

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.



Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 28 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 M.-Pfg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts Anzeigen 30 M.-Pfg., 2. u. 3. Anzeigen 10 M.-Pfg., 4. u. 5. Anzeigen 5 M.-Pfg., 6. u. 7. Anzeigen 3 M.-Pfg., 8. u. 9. Anzeigen 2 M.-Pfg., 10. u. 11. Anzeigen 1 M.-Pfg., 12. u. 13. Anzeigen 0,50 M.-Pfg., 14. u. 15. Anzeigen 0,25 M.-Pfg., 16. u. 17. Anzeigen 0,15 M.-Pfg., 18. u. 19. Anzeigen 0,10 M.-Pfg., 20. u. 21. Anzeigen 0,05 M.-Pfg., 22. u. 23. Anzeigen 0,02 M.-Pfg., 24. u. 25. Anzeigen 0,01 M.-Pfg. — für die einseitige Anzeigenfläche oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 82.

Dienstag, 9. April 1929.

77. Jahrgang.

Opfer eines verlorenen Krieges.

Fünf lange Tage haben in Moabit die Geschworenen jene Tragödie vor ihren Augen abrollen sehen, deren Mitspieler sie selbst und wir alle sind. Jene Tragödie von den Opfern eines verlorenen Krieges. Elf Jahre und mehr sind vergangen, seit uns das, was einmal an Hab und Gut in wirtschaftlicher Glanzzeit vorhanden war, genommen worden ist. Wovon wir heute zehren und leben, ist nur das, was wir neu schaffen konnten. Die Tragödie beginnt da im eigentlichen Sinne, wo man nicht die Kraft über sich gewonnen hat, hinter das Alte den Strich zu ziehen, es als endgültig verloren anzusehen und in neue Bahnen hineinzufahren. Da aber ist in tausenden Fällen das tragische Schicksal jener Auslands- und vor allem Kolonialdeutschen.

Von dieser Tragödie hat der Prozeß Langkopp ein herabes Zeugnis abgelegt. Man erinnert sich noch, wie vor fast einem Jahre die Sensationsmeldung von dem Dynamitattentat auf das Reichsentschädigungsamt durch die Zeitungen ging. Überall im Reich horchte man auf, und man hat damals — was typisch ist für die Verwirrung, die eine gewissenlose Hege angerichtet haben — manches Wort des Verständnisses und gar der Zustimmung zu dieser Tat vernommen. In den Korridoren in Moabit ist in diesen Tagen manche Szene beobachtet worden, die nicht gerade ein Beweis dafür ist, daß diese Stimmung bereits überwunden erscheint. Und doch kann es bei aller menschlichen und politischen Würdigung dieses Prozesses nur eine einzige Stimme der schärfsten Verurteilung für eine solche Tat geben. Wohin sollen wir in einem Rechtsstaat kommen, wenn jeder, der davon überzeugt ist, daß ihm Unrecht geschehen ist, aus diesem Unrecht nun für sich ein Faustrecht schafft?

Der Prozeß Langkopp hat aber manches Bild von der Praxis im Reichsentschädigungsamt entrollt, das nicht gerade erfreulich ist und das in seiner bizarren Verzerrung leider nur zu geeignet ist, die Empörung unter den Geschädigten zu nähren und zu steigern. Es ist sicher nicht leicht, diese Fülle von Material nach Recht und Billigkeit zu bearbeiten, aber umso mehr ist es Pflicht der leitenden Persönlichkeiten dieser Reichsstelle, dafür zu sorgen, daß keine Bevorzugungen vorkommen und daß entsprechende Anträge und Eingaben nicht ein 1/2 Jahr ohne Berücksichtigung und ohne Antwort bleiben. Eine straffe Zügelführung ist besonders da am Platze, wo der Beamtenkörper nicht ganz einheitlich zusammengefaßt ist. Aber das ist eine verwaltungstechnische Angelegenheit, die allerdings nicht ohne psychologische Wirkungen auf die Geschädigten geblieben ist. Wichtiger ist das grundsätzliche, was in dieser Stunde, wo der Prozeß durch das milde Urteil, der für Langkopp auf 5 Monate Gefängnis mit 3 Jahren Bewährungsfrist und auf Freisprechung für den mitangeklagten Roof lautet, sein Ende erreicht hat, gesagt werden muß.

Niemand wird den Geschädigten, die ihren Besitz, deutschen Besitz, verloren haben, das Recht auf eine Entschädigung durch das Reich, wie sie der Versailles Vertrag ausdrücklich vorsieht, strittig machen wollen. Und es scheint kaum zweifelhaft, daß dieses Recht oft genug mit Füßen getreten worden ist. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß diesen Opfern des verlorenen Krieges wieder eine neue Heimat diesseits oder jenseits der Grenzen entstehen kann. Aber eines darf darüber nicht vergessen werden: wir haben alle unser Gut für die deutsche Heimat hingegeben. Der deutsche Mittelstand, der die stärkste Quelle der Macht für Deutschlands Größe gewesen ist, ist vernichtet worden, und sein Kampf, der proletariatsähnlich zu enttönen, ist noch nicht mit Erfolg beendet. Die Altersgenossen derer, die wie Langkopp ihr Gut verloren haben, gehen in die Millionen. Wollen die Auslands- und Kolonialgeschädigten ein Sonderrecht? Sie sind Leidensgefährten wie all jene Hunderttausende und Millionen, die ihr Vermögen und ihren Erwerb in der Inflation, also als Opfer des Krieges, in ein Nichts zerrinnen sehen mußten. Die Demagogie der Rechtsparteien hat in diesen Millionen die Hoffnung auf eine 100prozentige Aufwertung erweckt, die Herr Hege einmal versprochen hat. Weil solche Demagogie zur Enttäuschung geführt hat, darum wird heute auf die Heimat und auf den Staat geschimpft, darum werden heute ausführende Organe der Gesetzgebung, Beamte, geschmäht und mit dem Leben bedroht! Der Fall Langkopp ist vielleicht das bitterste Symptom dafür, was heute in Deutschland unter hemmungsloser Agitationslust derer, die das Wort Vaterland nicht oft genug durch die Phrase entweichen können, an Verwirrung und an Verbeugung möglich ist. Der Prozeß und sein Ausgang sollen ein letztes Warnungssignal an alle die sein, die aus der Verwechslung zwischen Ursache und Wirkung, zwischen Kriegsniederlage und wirtschaftlichen Zusammenbruch noch immer ein politisches Geschäft zu machen suchen.

Vertagte Entscheidungen.

Um Koalition und Reparation.

as. Berlin, 9. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestrige Besprechung der Parteiführer der Großen Koalition mit dem Reichskanzler hat noch kein Ergebnis gezeitigt. Grundsätzlich bestand allerdings Übereinstimmung über die von den Finanzfachverständigen angeregten Ersparnisvorschläge für den Etat. Auch hinsichtlich der Bildung der Großen Koalition war man grundsätzlich nicht weit voneinander entfernt. Es zeigt sich aber doch, daß

noch einige Schwierigkeiten

zu überwinden sind. Zu diesen gehört, worauf schon gestern hingewiesen wurde, auch diesmal wieder die Frage des Panzerkreuzers A. Man will und kann es den Sozialdemokraten nicht gestatten, daß sie demonstrativ gegen die Bewilligung der zweiten Bauteile Stellung nehmen, sondern will ihnen nur zubilligen, daß sie sich bei dieser Abstimmung der Stimme enthalten. Heute werden nun zunächst die Parteiführer ihren Fraktionen berichten, die ausnahmslos heute Sitzungen abhalten und die sich vor folgenden schweren Entscheidungen gestellt sehen. Bei dem Abschluß der Staatsvereinbarungen war nämlich ausdrücklich die feste Koalitionsbindung, das heißt die dauernde enge Zusammenarbeit zur Voraussetzung des Inkrafttretens gemacht worden. Gelingt also jetzt die politische Einigung nicht, so wird das ganze Steuerkompromiß gefährdet, ganz zu schweigen von den weiteren ernststen politischen Folgen. Es ist somit jetzt

die Stunde der Fraktionen

gekommen, in der sie zeigen müssen, ob die Verständigung über Etat und Steuern gesichert und ergänzt werden soll und ob das Parlament noch fähig ist, eine feste Regierungsmehrheit zu schaffen. Nach den Fraktionssitzungen soll um 6 Uhr nachmittags eine neue Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler stattfinden, in der die Parteiführer dem Reichskanzler Bericht erstatten werden.

Geht mithin die innenpolitische Entwicklung nicht in dem schnellen Tempo vorwärts, das einige Optimisten gläubten voraussetzen zu können, so gilt das Gleiche für

die Pariser Sachverständigenverhandlungen, wie man denn ja überhaupt in der Politik guttut, sich

mit Geduld zu wappnen. In Paris ist eine recht merkwürdige Lage entstanden, als die Aufrechnung der verschiedenen Forderungen der Gläubigerländer Deutschlands ergeben hat, daß die geforderte Gesamtsumme höher ist als die jährliche Normallast des Dawes-Planes, das heißt als 2,5 Milliarden Mark. Daß das eine unmögliche Forderung ist, sieht man auch auf der Gegenseite ein und macht sich mit dem Gedanken vertraut, daß man einige Abstriche vornehmen muß, wobei allerdings jeder dem anderen den Vortritt überlassen möchte. Der Vorsitzende der Reparationskommission, Owen Young, ist zurzeit bemüht, den Ausgleich zwischen den Forderungen herzustellen. Solange aber die Einigung unter den Gläubigern nicht herbeigeführt ist, das heißt, solange es nicht gelungen ist, die Forderungen auf eine wesentlich niedrigere Gesamtsumme zu bringen, ist

die deutsche Delegation gewissermaßen ausgegallert.

Sie muß mit Gewehr bei Fuß stehen, bis Owen Youngs Bemühungen zu einem Ergebnis geführt haben. Man wird aber kaum damit rechnen können, daß das schon von heute auf morgen gelingt, sondern wird sich mit längeren Verhandlungen vertraut machen müssen. Aus diesem Grunde wird man auch die französischen Meldungen nicht wörtlich nehmen dürfen, die davon sprechen, daß die Entscheidung in dieser Woche fallen müsse. Es ist, wie gesagt, in der hohen Politik immer nützlich, sich mit einem nicht zu geringen Maß von Geduld zu wappnen.

Reichstagsbeginn am 16. April.

Berlin, 8. April. Reichstagspräsident Löss hat nunmehr endgültig die nächste Sitzung des Reichstages auf Dienstag, den 16. April, nachmittags 15 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Abkommen mit fremden Staaten und andere kleine Vorlagen. Der Ältestenrat des Reichstages tritt am Mittwoch um 17 Uhr zusammen, um endgültig über die Besetzung der Ausschüsse zu entscheiden.

Bombenanschlag im indischen Parlament.

Delhi, 8. April. In der gesetzgebenden Versammlung wurden heute in dem Augenblick, als der Präsident sich erhob, um vor dicht besetztem Hause das Wort zu ergreifen, zwei Bomben geworfen. Eine Bombe fiel vor dem Finanzminister, Sir George Schuster, zu Boden. Einige Mitglieder der Versammlung wurden verletzt. Zwei Männer, die Bomben und Revolver im Besitz hatten, wurden verhaftet.

Die Polizei sperrte sofort das ganze Parlamentsgebäude ab und verhinderte das Umhergehen der Besucher. Der Sitzungssaal bot einen schrecklichen Anblick. Zahlreiche Abgeordnete bluteten stark. Drei Bänke der Regierungspartei waren vollkommen zerstört. Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Sir John Simon, befand sich in der Nähe des Präsidenten, als die Bomben explodierten. Zusammen mit den Bomben wurde ein rotes Flugblatt mit dem Kopf „Hindustanische sozialistische republikanische Armee“ und der Unterschrift: ihre Führer Balraj, in den Saal geworfen. Die beiden Verhafteten heißen Baturke Swara und Bgagat Singh. Sie erklärten, aus Bengalen bzw. aus dem Punjab zu stammen und sollen geständig sein.

Das Flugblatt.

Delhi, 8. April. In dem Flugblatt, das gleichzeitig mit den Bomben von der Zuhörertribüne in den Sitzungssaal der indischen gesetzgebenden Versammlung geworfen wurde, heißt es: „Wir möchten die Erklärung abgeben, daß die Regierung, während das Volk weitere Reformen von der Simon-Kommission erwartet und sich sogar noch um die Verteilung der erwarteten Broden streitet, an neue Repressalien denkt, wie z. B. den Gesetzen über die öffentliche Sicherheit und über die Arbeitsfreiheiten. Die unterdrückte Verhaftung von Arbeiterführern zeigt, woher der Wind weht. Unter diesen äußerst aufreizenden Umständen hat die hindustanische republikanische Vereinigung im Bewußtsein ihrer ernennten Verantwortlichkeit ihrer Armee den Befehl gegeben, diese besondere Aktion zu unternehmen, um einer so demütigenden Komödie ein Ende zu machen.“ Weiter heißt es in dem Flugblatt: „Laßt die Vertreter des Volkes zur verfassungsmäßigen Ausübung ihrer Rechte zurückkehren, bereitet

die Massen für die kommende Revolution vor!“ Schließlich wird in dem Flugblatt bedauert, daß Menschenblut vergossen wird, aber gleichzeitig erklärt, daß die Opferung von Einzelpersonen auf dem Altar der Revolution unvermeidlich sei.

Zur Vorgeschichte.

London, 8. April. Reuter berichtet aus New Delhi zur Vorgeschichte des Bombenanschlags in der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung: „Die Einbringung des Gesetzentwurfes über die öffentliche Sicherheit, der die Ausweisung der ausländischen Aufwiegler gestattet, hatte in der letzten Woche zu lebhaften Auseinandersetzungen in der gesetzgebenden Versammlung geführt. Der Vorsitzende der Versammlung hatte nun der Meinung Ausdruck gegeben, die Erörterung des Gesetzentwurfes sollte bis nach Schluß der Gerichtsverhandlung gegen die in verschiedenen Teilen Indiens am 20. März verhafteten Personen vertagt werden, da die Debatte Fragen berühren würde, die ein schwebendes Gerichtsverfahren angehen.“

Die Kosten der Rheinlandbesetzung.

London, 9. April. (Eig. Drahtbericht.) Im Foreign Office ist unter dem Vorsitz des bekannten holländischen Juristen M. Pation eine internationale Kommission zusammengesetzt, die sich mit der Durchführung des Rheinland-Abkommens beschäftigt. Ein Kommuniqué besagt, daß sich die Kommission in Ausführung des Dawes-Planes mit der Abschätzung der Kosten befaßt, die durch die Rheinlandkommission und die Besatzungsarmee für Unterkunft, Möbeltransporte, Post- und Telegraphenbenutzung verursacht werden und für die Deutschland gemäß dem Friedensvertrag aufzukommen hat.

An den Verhandlungen nehmen britische, französische, belgische und deutsche Vertreter teil.

General der Artillerie a. D. v. Lauter f.

Heidelberg, 8. April. In der vergangenen Nacht starb in der hiesigen medizinischen Klinik im Alter von 75 Jahren General der Artillerie a. D. v. Lauter, dem im Weltkrieg die gesamte schwere Artillerie des deutschen Heeres unterstand. General v. Lauter stammte aus Georgenborn bei Wiesbaden und war der Sohn eines Lehrers.

Die Ehescheidungsreform.

Berlin, 8. April. Der Rechtsausschuss des Reichstages behandelte heute die Anträge zur Ehescheidungsreform. Abg. Dr. Pflüger (Bayerische Volkspartei) gab einen allgemeinen Überblick über die vorliegenden Anträge. Diese gingen dahin, neben das Schuldprinzip das Zerrüttungsprinzip zu stellen und die Versorgung der Kinder und der Ehefrau zu sichern. Weiter bezogen sie sich auf den Fall der Geisteskrankheit eines der Ehegatten. In den vorliegenden Anträgen sei eine Verschärfung der Rechtsstellung der Frau zu erblicken, die seine Forderung nicht veranlassen könne.

Abg. Dr. Kahle (Deutsche Vp.) trat dafür ein, den Referentenentwurf, den das Reichsjustizministerium den Mitglieðern des Ausschusses zugeleitet habe, zur Grundlage der Beratungen zu machen.

Mit allen Stimmen gegen die Deutschnationalen bei Stimmhaltung des Zentrums wurde der Entwurf der Reichsregierung zur Grundlage der Beratungen gemacht.

Artikel 1 sieht die Einführung des folgenden § 1568 a in das BGB. vor: „Ein Ehegatte kann ferner auf Scheidung klagen, wenn aus einem anderen Grunde eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß ihm die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Das Klagerrecht besteht nicht, wenn er selbst einen Scheidungsgrund gegeben hat oder anderweit die Zerrüttung der Ehe vorwiegend durch sein schuldhaftes Verhalten herbeigeführt worden ist.“

§ 1569 BGB. soll folgende Fassung erhalten: „Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte in Geisteskrankheit verfallen ist und der Krankheitszustand einen solchen Grad erreicht hat, daß die geistige Gemeinschaft zwischen den Ehegatten aufgehoben ist und kein Anhalt dafür besteht, daß sie wiederhergestellt werden wird.“

Abg. Dr. von Freytag-Loringhoven und Abg. Dr. Janemann (Deutschnationalen) erklärten sich als Gegner des Zerrüttungsprinzips und beantragten, zwischen den Worten „aus einem anderen Grunde“ und „eine so tiefe Zerrüttung“ die Worte einzufügen: „durch die Schuld des anderen Gatten“ und ferner, den zweiten Satz zu streichen. Es soll also neben dem groben Verschulden des § 1568 ein neues leichteres Schuldprinzip geschaffen werden.

Abg. Dr. Kahle (D. Vp.) führte aus, daß die Meinung verbreitet sei, die Reform des Ehescheidungsrechts werde einen Ansturm von Ehescheidungsprozessen bringen. Wenn dies schon der Fall sein sollte, dann sei es die Wirkung einer veräußerten Gesetzesgebung. Woher nehme der Staat das Recht, eine derartige Verbindung aufrechtzuerhalten? Die Unterscheidung zwischen schwerer und leichter Schuld stelle den Richter vor eine unlösbare Aufgabe.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) erklärte: Das Schuldprinzip würde eine tiefe Erschütterung erleiden, denn die objektive Zerrüttung sei lausigfaktig und könne verschiedene Auslegungen finden, was zu erschreckenden Konsequenzen führen könnte. Wenn die Ehescheidung erleichtert werde, werde das auch zu einer Zunahme von leichtfertigen geschlossenen Ehen führen.

Obne Beschluß zu fassen, vertagte der Ausschuss die Weiterberatung auf Montag, den 15. April.

Die freien geistigen Berufe gegen die Gewerbesteuer.

Berlin, 8. April. Die Arbeitsgemeinschaft der freien geistigen Berufe veranstaltete heute abend eine Kundgebung gegen die Unterwerfung unter die Gewerbesteuer, an der die Vertreter von 31 Verbänden, u. a. der Ärzte, Anwälte, Patentanwälte, Bildender und Tonkünstler, der Architekten, Ingenieure, Schriftsteller, Volkswirte, Bühnenregisseure und der Universität Berlin teilnahmen. Als erster Referent sprach Rechtsanwalt Dr. Rudolf Dix über das Thema „Rechtsanwalt und Gewerbesteuer“. Er betonte, daß die Rechtsanwaltstätigkeit kein Gewerbe darstelle und daß deshalb die Erhebung der Gewerbesteuer eine steuerliche Unmöglichkeit sei. Schon finanzielle Gründe sprächen dagegen, weil das minimale Aufbringungsresultat im Verhältnis zu den Verwaltungskosten ländel und die Reicheinnahmen durch Verminderung der Einkommensteuer auf der anderen Seite verfließen würden. Auch politisch sei eine derartige Steuer schädlich, weil die Klut zwischen der Wirtschaft und den intellektuellen Schichten vertieft würde und die kulturell-tätige Gefahr liege darin, daß eine derartige Steuer zu weiteren wirtschaftlichen Verelendung der kulturell wichtigsten Stände des Volkes führen müsse.

Sodann sprach Dr. Arthur E. Loeser vom Reichsverband des deutschen Schriftstellers. Er erläuterte an zahlreichen Beispielen aus der Praxis, wie die Geistesarbeit des Schriftstellers in keiner Weise mit gewerblicher Tätigkeit vergleichbar sei. Der freie Schriftsteller sei schon heute im Begriff, unterzugehen, und die Gewerbesteuer würde diesen Untergang nur noch beschleunigen.

Professor Dr. Rudolf Lennhoff, der Vorsitzende der Ärztekammer Berlin, führte aus, die Gewerbesteuer bedeute für den Arzt eine zusätzliche Steuer. Sie gehe so erheblich über den Einkommensteuer hinaus, daß er bemüht sein müsse, um ihren Betrag sein Arbeitseinkommen zu erhöhen. Da er dieses in der Hauptache aus der Behandlung von Kranken beziehe, so bedeute die Gewerbesteuer das Arztes praktisch eine Krankensteuer.

Nach einem weiteren Referat von Professor Dr. ing. Eduard Jobst Stedler von der Technischen Hochschule Berlin, dem Leiter des Bundes deutscher Architekten, der über die Stellung des Künstlers zur Gewerbesteuer sprach, nahm die Versammlung folgende Entschlußfassung an: Die freien geistigen Berufe erheben gegen den Versuch, sie mit der ihnen wesensfremden Gewerbesteuer zu belasten, eindringlich Einspruch. Unter der berufstätigen Bevölkerung haben sie am meisten unter Krieg und Inflation gelitten. Ohne jede staatliche Unterstützung stehen sie in schwerstem Lebenskampf. Nicht nur ihnen, sondern vor allem dem deutschen Volke droht die Gefahr, daß die freien geistigen Berufe infolge wirtschaftlicher Verelendung ihren kulturellen und ideellen Aufgaben nicht mehr gerecht werden können. Es muß deshalb verhängnisvoll wirken, wenn man die freien geistigen Berufe zur Gewerbesteuer heranzieht.

Eine Anleihe für die deutsche Luftflotte?

Berlin, 9. April. Wie der „Lokalanzeiger“ mitteilen zu können glaubt, wird im Reichskabinett erwogen, der Deutschen Luftflotte anheimzugeben, die infolge der starken Abnahme an Personal und des Reichsverkehrsministeriums fehlenden Mittel zum Betrieb der internationalen Luftverkehrsstrecken für das laufende Jahr durch Aufnahme einer vom Reich garantierten Anleihe aufzubringen.

Die Sachverständigen-Konferenz.

Die Uneinigkeit unter den Alliierten.

Paris, 8. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der französische Delegierte bei der Sachverständigenkonferenz, Moreau, hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem belgischen Delegierten Francqui. Heute nachmittag gegen 3 Uhr fand eine neue „Kollektive Sitzung“ statt, ähnlich wie am Samstag. Der Unterschied zwischen einer privaten Sitzung und einer Kollektive Sitzung scheint vor allem darin zu bestehen, daß der japanische Delegierte bei einer Kollektive Sitzung nicht anwesend ist und der amerikanische Delegierte Owen Young zwar zugegen ist, aber nicht als Vorsitzender, sondern nur als Beobachter.

Nach dem „Intransigent“ rechnet man in französischen Kreisen damit, daß die laufende Woche die Entscheidung in dem einen oder anderen Sinne bringen werde. Die Zeitung gibt zu und bedauert es, daß die Alliierten augenblicklich in zerstreuter Ordnung aufmarschieren. Es sei offenbar ein Fehler gewesen, daß jede alliierte Delegation besonders ihre Forderungen Dr. Schacht präsentierte, so daß es diesem vorbehalten blieb, die Summierung vorzunehmen und damit gleichzeitig den Nachweis zu erbringen, daß diese Summierung eine über die normale Dawes-Annuität weit hinausgehende Jahresleistung bedingen würde. Mit dieser Feststellung habe Dr. Schacht ohne Zweifel einen diplomatischen Schachzug gewonnen. Ferner gibt die Zeitung zu, daß unter den Alliierten hinsichtlich der künftigen Aufteilung der deutschen Annuitäten Uneinigkeit herrscht. Man könnte zwar glauben, daß diese Aufteilung durch das Abkommen von Spa ein für allemal geregelt worden sei. Leider aber werde dieses Abkommen in verschiedenem Sinne ausgelegt. Insbesondere siehe Italien auf dem Standpunkt, daß es durch dieses Abkommen benachteiligt worden sei. Ferner habe Belgien von neuem die Forderung auf Vergütung der Markbestände aufgestellt. England habe Rechnungen der Dominions präsentierte und Amerika bestreite fest auf der vollen Rückzahlung seiner Besetzungskosten.

Die „Liberté“ gibt zu, daß man offenbar das Publikum auf Distanz vorbereiten wolle. Wenn dem aber schon so sein müsse, so müsse man sich in Frankreich fragen, warum immer die gleichen die Opfer zu tragen hätten, nämlich vor allem Frankreich und Belgien. Insbesondere stelle sich auch die Frage, weshalb die Alliierten Amerika voll bezahlen sollten, nachdem sie von Deutschland weniger bekommen sollten als bisher. Es wäre Zeit, die Zahlungsfähigkeit der Alliierten gegenüber Amerika ebenfalls einer Sachverständigenberatung zu unterziehen, wie man heute über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands berate.

Keine Krisis.

Paris, 9. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Über die Sachverständigenberatungen von Montag ist auch in der französischen Presse nichts wesentliches durchgedrungen. Die Blätter verlegen sich noch wie vor auf das Gebiet der Kombinationen und veröffentlichen die verschiedenartigsten, sehr voneinander abweichenden Ziffern. „Petit Parisien“ erklärt, daß die deutsche Presse die Sachlage ganz erheblich dramatisiert habe. Es sei keineswegs so, daß die Konferenz in eine Sackgasse geraten sei. Es sei begreiflich, daß jeder Teil seine Forderungen mit der größten Energie verteidige. Aber deshalb könne von einer Krisis noch lange nicht gesprochen werden. Es wäre zwar vorzuziehen gewesen, wenn die Alliierten sich vor Eröffnung der Konferenz ihrerseits geeinigt hätten, so daß jetzt nicht die deutsche Delegation das Schauspiel der Uneinigkeit erblide. Die Alliierten müßten sich sagen, daß sie nur verlieren könnten, wenn sie getrennt vorgehen. Frankreich habe sich von Anfang an zu Konzeptionen bereit gezeigt, es habe gefordert, daß außer seinen Kriegsschulden an England und Amerika nur ein Teil der Wiederaufbauausgaben bezahlt werde und sich schließlich damit einverstanden erklärt, dafür nur 50 Prozent zurückerstattet zu erhalten. Die anderen Alliierten hätten aber ihre Forderungen nicht in diesem Maße reduziert; sie müßten also auch ihrerseits Opfer bringen. Owen Young befände

sich begreiflicherweise in einer schwierigen Lage, da es ihm nicht leicht sei, von den Alliierten ein Nachgeben zu verlangen. Nachdem die amerikanische Regierung auf irgend eine Verminderung ihrer Forderungen an die Alliierten und auch an Deutschland nicht eingehen wollte, sei es Owen Young nicht gerade leicht, von den Alliierten nunmehr ein Nachgeben zu verlangen. Es sei aber noch nicht zu spät, wenn die Alliierten sich zusammäten, um eine Einheitsfront Deutschland gegenüber zustande zu bringen.

Der Ausgleich der Ansprüche.

London, 9. April. Bertinax meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris: Den ganzen gestrigen Tag über waren die Sachverständigen Frankreichs, Englands und Italiens damit beschäftigt, die verschiedenen Ansprüche, die sie außer der Rückzahlung ihrer Leistungen an Amerika und Deutschland stellen, mit einander auszugleichen. Der Grundgedanke ist, daß die vier Gläubiger sich bei der jetzigen Erörterung als stärker erweisen werden, wenn sie alle daselbe umfassende Programm unterstützen. Um zu vermeiden, daß die Gesamtsumme derartige Ziffern erreicht wie sie Deutschland offenbar unmöglich aufgenötigt werden können, wird eine ernsthafte Verminderung der von allen Beteiligten gestellten Ansprüche vorgenommen. Bei einer solchen Arbeit muß es naturgemäß erhebliche Reibungen zwischen den beteiligten Delegationen geben. Aber bisher ist es in einer Atmosphäre guten Willens und gegenseitiger Rücksichtnahme gut voran gegangen. Gestern fand die Erörterung zwischen der französischen und der belgischen Delegation statt.

Die französische Delegation verlangt etwa 8 Milliarden Mark, die belgische etwa 2200 Millionen Mark. Der britische Anspruch auf 3800 Millionen Mark

wurde am Sonntag erörtert. Es kann erwartet werden, daß bei Beendigung der Beratungen die Annuität, die zur Deckung der Ansprüche aller Gläubiger Deutschlands benötigt wird, etwas weniger als die Dawes-Annuität von 2,5 Milliarden Mark betragen wird. Die Vereinbarung unter den Gläubigern wird wahrscheinlich nicht vor Ablauf von 8 Tagen erreicht werden. Bertinax fügt hinzu, es werde erwartet, daß Dr. Schacht, sobald ihm das Programm der vier Gläubiger bekannt geworden sei, zu einer entscheidenden Beratung nach Berlin reisen werde.

Löhne und Reparationen.

Berlin, 9. April. Über die Lohnfrage der Reichsarbeiter haben am Montag im Reichsfinanzministerium in Gegenwart des Reichsfinanzministers Besprechungen mit Vertretern der am Tarifvertrag beteiligten Organisationen stattgefunden. Das Reichsfinanzministerium hat dabei laut „Kommunikation“ den Standpunkt vertreten, daß es aus staatspolitischen Gründen angebracht erscheine, die Lohnverhandlungen bis nach Abschluß der Reparationsverhandlungen zu vertagen. Trotz dieses grundsätzlichen Standpunktes hat sich das Reichsfinanzministerium jedoch bereit erklärt, die Lohnverhandlungen am Freitag, den 12. April, erneut aufzunehmen.

Die in Frage kommenden Organisationen haben im Anschluß an die Besprechung mit dem Minister zu der Lage Stellung genommen. Sie teilen den vom Reichsfinanzministerium eingenommenen Standpunkt nicht, behalten sich aber vor, ihre weitere Stellungnahme vom dem Ergebnis der für Freitag angeordneten Verhandlungen abhängig zu machen.

Das Urteil im Prozeß Langkopp.

Fünf Monate Gefängnis und Bewährungsfrist.

Berlin, 8. April. Der ehemalige Farmer Langkopp wurde wegen des Anschlages auf den Vizepräsidenten des Reichsschiedsgerichts, Geheimrat Bach, zu fünf Monaten Gefängnis und 50 M. Geldstrafe verurteilt. Der Mitangeklagte, Kaufmann Loof, wurde freigesprochen. Dem Angeklagten Langkopp wurden drei Jahre Bewährungsfrist ausgedrückt.

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Es war zunächst zu prüfen, ob der Angeklagte Langkopp sich des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz schuldig gemacht hat. Das hat das Gericht nicht als erwiesen angesehen. Es ist der Angabe des Angeklagten insoweit gefolgt, als er erklärt hat, er habe den Koffer nur als Schreck- und Druckmittel benutzt, um nicht aus dem Zimmer gemiesen zu werden. Es war dann zu prüfen, ob Erpressung vorliegt, als Vorfrage dafür, ob räuberische Erpressung oder räuberische Erpressung mit Waffengebrauch zu bejahen war. In dieser Beziehung hat das Gericht angenommen, indem es ebenfalls den Angaben des Angeklagten Langkopp gefolgt ist, daß er nur etwa bis zu dem Zeitpunkt Geld hat erlangen wollen, zu dem der Oberregierungsrat Erhard das Zimmer betreten hat. Das Gericht ist also Langkops Angabe gefolgt, daß er von diesem Zeitpunkt an gesehen habe, daß er so zu seinem Gelde nicht kommen würde, und daß er von diesem Zeitpunkt ab es nur darauf abgesehen hatte, noch einmal das Geld auf dem Tisch zu setzen, von dem er sich sein Gut hätte wieder kaufen können, um dann seinem Leben ein Ende zu machen. Für den ersten Abschnitt bis zum Eintritt Erhards war zu prüfen, ob ein rechtswidriger Vermögensvorteil erstrebt war. Das hat das Gericht angenommen. Es hat angenommen, daß Langkopp zu diesem Zeitpunkt nichts zu beanpruchen hatte, sondern daß Anforde erst durch das spätere Kriegsschadensersatzgesetz wieder zur Entstehung gekommen sind. Für den Zeitpunkt nach dem Erscheinen des Oberregierungsrats Erhard schied die Anwendbarkeit des § 253 (Erpressung) ohnehin aus. Nach der Feststellung des Gerichts hat er zu diesem Zeitpunkt nur noch sein Geld sehen, aber nicht mehr haben wollen. Dagegen hat das Gericht behauptet, daß Langkopp einer Rötung, und zwar ist angenommen worden, eine fortgesetzte Rötung von dem Augenblick an, in dem Langkopp das Zimmer des Geheimrats Bach betrat, bis zu dem Augenblick, in dem andere Beamte hinzueilten und er sich nun mit seiner Waffe gegen diese Beamten wehrte, bevor

er gefesselt wurde. Geheimrat Bach hat sich unwiderstehlich bedroht gefühlt. Das Gericht hat weiter angenommen, es weit der Angeklagte seine Waffe gegen vier Beamte des Reichsschiedsgerichtsamt gewandt hat, daß in dieser Hinsicht Bedrohung im Sinne des § 241 ganz unwiderstehlich vorliege. Ebenso liegt unerlaubter Waffengebrauch vor. Hiernach war der Angeklagte Langkopp wegen Rötung und wegen Bedrohung zu bestrafen. Die Findung des richtigen Strafmaßes war für das Gericht eine außerordentlich schwere Aufgabe, da es nur die Tat an und den Geschädigten, so handelte es sich um eine außerordentlich schwere Straftat, denn einen Menschen über vier Stunden lang in einer solchen Todesangst zu halten, ist eine schwer zu bewertende Tat. Das Gericht hat aber auch geglaubt, der Persönlichkeit und dem Charakter des Angeklagten Langkopp sowie seiner Gemütsverfassung weitgehend Rechnung tragen zu müssen. Das Gericht hat dem Angeklagten auch geglaubt, daß er sein ganzes Unglück auf die Handhabung der Gesehe durch das Reichsschiedsgerichtsamt zurückgeführt hat. Das Gericht hat auch sein untadelhaftes Vorleben, sein Verhalten seinem Vaterland gegenüber berücksichtigt. Deshalb ist das Gericht nach reiflicher Überlegung zu einer Strafe von 4 Monaten Gefängnis für die Rötung gekommen; für die Bedrohung ist eine Strafe von 6 Wochen Gefängnis für angemessen angesehen worden. Die Strafe wegen unbefugten Waffengebrauch hat das Gericht auf 50 M. festgesetzt. Die 81 Tage bisher erlittene Untersuchungshaft werden dem Angeklagten angerechnet. Zwei Monate und 2 Wochen der jetzt verhängten Strafe gelten als verbüßt. Das Gericht hat dem Angeklagten bezüglich des noch unerledigten Strafteils Bewährungsfrist ausgedrückt.

Der Angeklagte Loof ist aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden.

Um das diplomatische Revirement.

Berlin, 9. April. (Eig. Drahtbericht.) Angesichts der neuerlichen Erörterungen über den Rücktritt des deutschen Botschafters in London Schamer verlaute von unterrichteter Seite, daß vor den englischen Wahlen und vor Neubildung des Kabinetts naturgemäß ein Rücktritt des deutschen Botschafters gar nicht in Frage kommt. Es wird damit gerechnet, daß Dr. Schamer erst im Herbst seinen Londoner Posten verläßt. Alsdann ist durch das Freiwerden dieses Postens die Möglichkeit eines größeren diplomatischen Revirements gegeben.

Erhöhungen im preussischen Etat.

Berlin, 8. April. Im Preussischen Landtag beriet am Montag der Unterausschuss des Hauptausschusses über die eingegangenen Voranschläge, die insgesamt eine Mehrausgabe von über 30 Millionen erfordern. Angekommen wurden lediglich Mehrausgaben in Höhe von 348 000 Mark. Zwischen der zweiten und dritten Lesung des Haushalts wird der interfraktionelle Ausschuss zusammentreten, um über die Frage zu beraten, wie unter Berücksichtigung dieser Mehrausgaben der Etat zum Ausgleich zu bringen ist. Die nicht im interfraktionellen Ausschuss vertretenen Parteien wurden aufgefordert, an diesen Beratungen teilzunehmen. Die Deutsch-nationalen, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei erklärten sich dazu bereit. Der Hauptausschuss wird am Dienstag voraussichtlich diesen Voranschlägen des Unterausschusses zustimmen. Im übrigen wird er den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung, der als letzter Haushalt zur Erledigung steht, vorberaten.

Der Kampf um den Zeppelinbau.

Stuttgart, 8. April. In einer heute abgehaltenen Pressebesprechung beim württembergischen Staatsministerium über den württembergischen Haushalt 1929 teilte Ministerialrat Bäuerle vom Finanzministerium bei der Besprechung des Kapitels „Wirtschaftsministerium“, das u. a. die Beiträge des württembergischen Staates für den Luftschiffbau Friedrichshafen in Höhe von 2 Millionen Mark vorstellt, mit, daß in den letzten Tagen in Berlin im Reichstag 1929 ein Betrag von 24 Millionen Mark für die Luftschiffahrt geteilt wurde, darunter auch die 4½ Millionen Mark für Friedrichshafen. Ein Vertreter des württembergischen Wirtschaftsministeriums ist inzwischen nach Berlin gereist, um bei den dortigen maßgebenden Stellen zu versuchen, wenigstens noch einen Teilbetrag für Friedrichshafen zu retten. Sollten aber tatsächlich die 4½ Millionen Reichsmittel den Sparmaßnahmen zum Opfer fallen, dann wäre es auch für Württemberg zwecklos, Landesmittel für die Erbauung der Luftschiffhalle in Friedrichshafen bereitzustellen, da der Bau dann sowieso ins Stoden geraten würde.

Eine ostpreussische Delegation in Moskau.

Moskau, 8. April. Die Telegraphenagentur der Sowjet-Union berichtet über Äußerungen des Oberpräsidenten von Ostpreußen Dr. Siehr, nach denen Dr. Siehr über die Aufgabe der ostpreussischen Wirtschaftsdelegation, mit der er zurzeit in Russland weilt, u. a. erklärt hat, es werde nicht Aufgabe der Delegation sein, Geschäftsabschlüsse zu tätigen. Dies sei Sache der Wirtschaftsfreie beider Länder und müsse weiteren Verhandlungen vorbehalten bleiben. Es handele sich bei dieser Reise lediglich darum, die wirtschaftliche Lage in Sowjetrußland zu studieren und mit den sowjetrußischen Wirtschaftskreisen in Fühlung zu kommen. Oberpräsident Siehr zählte dann die Dinge auf, die als Objekte des Handelsverkehrs zwischen Sowjetrußland und Ostpreußen in Betracht kommen, und erklärte schließlich, die Voraussetzungen zu erfolgreicher Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen beständen in dem Vorhandensein reiflicher gegenseitigen Vertrauens, wie es schon jetzt zwischen beiden Ländern vorhanden sei.

Einschränkung der Ersatzfreiheitsstrafen vor den Bejahungsgerichten.

Koblenz, 8. April. Vor einiger Zeit wurden Klagen darüber laut, daß die französischen Militärgerichte an Stelle von nicht beizutreibenden Geldstrafen oder Gerichtskosten außerordentlich hohe Ersatzfreiheitsstrafen festsetzen. Auf eine Beschwerde des Reichskommissariats für die besetzten rheinischen Gebiete hat die Interalliierte Rheinlandkommission geantwortet, daß das bisher hierfür maßgebende französische Gesetz vom Juli 1867, mit Rücksicht auf die Geldentwertung durch ein kürzlich ergangenes neues Gesetz erheblich gemildert worden sei; zum Beispiel konnten bisher bei einer Geldstrafe oder Gerichtskosten von 300 Franken die gesetzliche Freiheitsstrafe bis zu 4 Monaten betragen. In dem neuen Gesetz ist der Strafrahmen für diese Summe auf 1 bis 5 Tage festgesetzt; ähnliche Milderungen sind bei höheren Beträgen vorgesehen. Dieses Gesetz soll auch von den französischen Militärgerichten im besetzten Gebiet angewendet werden.

Kurhaus.

Zwei Konzerte mit namhaften Solisten fanden am Sonntag und am Montag statt. Am Sonntag war es die Pianistin Bertha Kluge aus Braunschweig, die im Abonnementskonzert des Rotortheaters sich hören ließ. Die anscheinend noch sehr jugendliche Künstlerin offenbarte sich als eine technisch enorm veranlagte Tastenhebin, die auch in ihrem Vortrag eine nicht alltägliche Begabung verriet. So hat die Feinheit und Delikatesse überrascht, mit der sie die art-différentielle, weichschwebende Kunst Claude Debussys zu behandeln suchte. Tonstärke wie die „Delphischen Tempelzerstörerinnen“ und die „Hölle von Anacardie“ wurden, wenn auch noch nicht ganz mit dem entsprechenden französischen Chorgesang, so doch mit viel reizvollen Klangnuancen wiedergegeben. Im Vortrag Franz Lisztscher Kompositionen imponierte Fräulein Kluges jugendliche Lust am Überwinden virtueller Schwierigkeiten; ließe sich hier in der musikalisch-pathetischen Deklamation noch ein höheres Maß von Größe und Plastik — besonders auch durch Einhaltung schärferer rhythmischer Figuren — und eine mehr innerliche Beherrschung des Stoffes erreichen, so waren doch Werke wie die „Minstrele“ oder die „Tartarische Kapelle“ Darbietungen, die auch dem Fachmann imponieren konnten und übrigens der jungen Pianistin auch den für-mischen Beifall des Publikums eintrugen. Das Rotortheater brachte daneben unter Herrn Musikdirektor S. Trimmers klassisch geführter, immer trefflicherer Leitung u. a. den tonmalend wirksam herausgearbeiteten „Dante Macabre“ von Saint-Saëns und Rich. Wagners auserwählter „Kleiner Operette“ schlankfertig und unter allgemeinem Beifall zu Gehör.

Am Montag war es die Sängerin Lotte Schöne (von der Berliner Staatsoper), die im Festkonzert (aus Anlaß des Kongresses für innere Medizin) solistisch auftrat. Sie ist in Besitz einer hell und sichtlich aufsteigenden Sopranstimme, die nur in einigen höheren Tönen — vermutlich durch vorübergehende Dissonanzfreiheit — an der freien Entfaltung etwas behindert erliegen; eine gutgeleitete Stimmgabe ist unverkennbar und liegt über solche äußeren Demutnisse: die verschiedenartigen Aufgaben wurden mit demersummetem Geschick und Geschmack gelöst. Die „Pamina“ aus Mozarts „Zauberflöte“ verriet im Vortrag ganz die dahingehörige, von sanfter Melancholie durchhauchte Innigkeit der Empfindung. Unter einer Anzahl Brahmscher

Tagung des Wirtschaftskomitees.

Genf, 9. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes, das heute in Genf zusammentrat, hat sich am ersten Tage noch einmal mit dem Ergebnis der Verhandlungen über die Weltzuckertrife beschäftigt, die in der vergangenen Woche in Genf stattgefunden haben. Der Präsident des Komitees, Staatssekretär v. Trendelenburg, verglich dabei die Zuckertrife mit der Kohlentriebe, die ebenfalls die Folge eines Mißverhältnisses zwischen Produktion und Verbrauch sei. Allerdings bleibe bei der Kohle der Verbrauch stationär, während der Zuckerverbrauch steige. Der Mehrverbrauch an Zucker, der vor dem Kriege 3 Prozent betragen habe, sei jetzt auf 45 Prozent gestiegen. Deshalb sei auch die Mehrheit der Sachverständigen der Ansicht gewesen, daß die überschüssige Zuckerproduktion allmählich von den Verbrauchern aufgenommen werden könnte, wenn es gelänge, die gesamte Zuckerproduktion 3 bis 4 Jahre lang zu stabilisieren. Das erscheine als das aussichtsreichste Mittel, die Krise zu beheben. Die Sachverständigen versuchten nunmehr zu diesem Zweck eine Übereinstimmung unter den Produzenten und Händlern herbeizuführen. Der Völkerbund müsse sich bei dieser Lage darauf beschränken, die Entwicklung der aufgenommenen Verhandlungen weiter zu verfolgen.

Das Wirtschaftskomitee hat sich weiterhin mit der Befragung der Sachverständigen auf dem Gebiete des Zuckers beschäftigt, die demnächst erfolgen soll, und beschloß, daß diese Sachverständigen durch das Wirtschaftskomitee unter Beteiligung des internationalen Landwirtschaftsinstitutes in Rom ernannt werden. Sie sollen den hauptsächlich Zucker produzierenden Ländern angehören. Die Befragung wird im Laufe des Mai erfolgen und das Wirtschaftskomitee wird über die Gesamtergebnisse der Enquete für den Monat Juni einen Bericht an den Völkerbundrat fertigtellen.

Kampf zwischen Polizei und Kommunisten in Temesvar.

Bukarest, 8. April. Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern blieben die Teilnehmer an einem in Temesvar abgehaltenen kommunistischen Kongreß über den 5. April im dortigen Gewerkschaftshaus, obwohl die Behörden eine Verlängerung des Kongresses über den angegebenen Termin hinaus untersagten. Die Kongreßteilnehmer warteten die Ankunft der Polizei eines außerhalb von Temesvar gestorbenen Kommunisten ab, um diesen in Temesvar beizusetzen und bei dieser Gelegenheit eine kommunistische Kundgebung zu veranstalten. Da der Stabsarzt feststellte, daß die Leiche des schon vor fünf Tagen verstorbenen Kommunisten bereits stark in Verwesung übergegangen war, so ordnete er die Überführung in die Leichenhalle an. Die Behörden unterlagerten eine kommunistische Kundgebung auf der Straße, erlaubten den Kommunisten aber, eine Feier auf dem Friedhof zu veranstalten. Die kommunistischen Kongreßteilnehmer weigerten sich jedoch, die Leiche an die Sanitätsbehörden auszuliefern und verbarraktierten sich im Gewerkschaftshaus. Als die Behörden vor diesem erschienen und die Auslieferung verlangten, eröffneten die Kommunisten das Feuer aus Revolvern und verletzten zwei Polizeibeamte und zwei Gendarmen. Nachdem die Kommunisten vergeblich zur Übergabe aufgefordert worden waren, wurde eine Salve auf das Gewerkschaftshaus abgegeben und dieses mit Gewalt geräumt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle übergeführt und die anwesenden 250 Kommunisten, von denen zwei während des Kampfes verletzt worden waren, verhaftet. Das Gewerkschaftshaus wurde geschlossen und wird bis zum Abschluß der Untersuchung bewacht werden. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Plebizit und Faschistenrat.

Rom, 9. April. (Eig. Drahtbericht.) Im Großen Faschistenrat erstattete Mussolini über das Plebizit einen eingehenden Bericht, worauf eine Tagesordnung angenommen wurde, in der festgelegt wird, daß der Faschistenrat das Plebizit als eine große feierliche Zustimmung des italienischen Volkes zum faschistischen Regime betrachte. Alle Anhänger des Regimes werden ermahnt, sich dieses Beweises unbedingten Zutrauens der ganzen Nation zum Regime immer würdiger zu zeigen.

Vieder (von Herrn D. Göbel feinfühlig am Klavier begleitet) war es das frühlingsschöne, poetische „Geheimnis“, das von Schmalen-Geswitz erfüllt. „Das Mädchen spricht“, und das ungewöhnliche, mit besonders schaffender Grazie gesungene „Ständchen“, — womit Lotte Schöne die Herzen der Hörer gewann: eine Wiederholung dieser Nummer — unvermeidlich! Zum Schluß folgte noch „Der Vort auf dem Felsen“, dies nicht eben bedeutende, aber in echt Schubert'scher Klangfülle erstarrte Lied, das auch von der Sängerin entsprechend klangvoll aufgegriffen wurde; es gab ihr auch Anlaß, eine leicht bewegliche Koloratur zu entwickeln, wobei denn die Stimme sich auch freier entfaltete. Herr Kammermusiker Wölfer bot mit der obligaten Klarinette-Solopartie in quellendem Ton und schwellendem Ausdruck willkommene Unterstützung. Lotte Schöne hatte sich alles in allem einer sehr schmeichhaften Aufnahme in Wiesbaden zu erfreuen. Aber auch das Rotortheater zeigte sich den Festgästen von seiner besten Seite: Klassisches, Romantisches, Modernes — alles wurde mit gleicher Sorgfalt betreut. Zuerst die „G-Dur-Sinfonie Nr. 13“ von Haydn, die immer wieder trotz ihrer Alters-Patina wie neu wirkt. Herr Generalmusikdirektor Schurz ließ sie aber auch vom Rotortheater besonders maßvoll, sauber nuanciert, dabei frisch und herzlich aufspielen und wachte damit allseitige Freude. Schuberts „Entracte aus „Rosamunde“ — dem Ohr so lieb und vertraut — wurde gern wieder gehört. Den abschließenden Schluß des Abends bildete die ebenfalls wohlbelannte „F-Moll-Sinfonie“ von B. Tschaiowski; besonders beliebt durch das fast ganz aufs Bassfeld der Streichinstrumente basierte, so effektvolle „Scherzo“. Dank Herrn Schurz's temperamentsvoller Auslegung und der Virtuosität des Orchesters konnte das Werk auch gestern seine durchschlagende Wirkung nicht verfehlen: der Enthusiasmus des Publikums war allgemein.

Aus Kunst und Leben.

* Aufführung in Meiningen. Man schreibt uns: Unter der Regie des Intendanten Willy Loecher, der sich seit je für das Schaffen des bayerischen Dichters Julius Maria Becker eingelegt hat, erlebte dessen neues Werk „Der Bräutigam“ seine Aufführung. Leider scheint der ebenso liebens- wie beachtenswerte Autor die Fühlung mit der Zeit verloren zu haben. Noch in seinem Henric-Ford-Drama „Das Friedensschiff“ rührte er an die Problematik unserer Zeit; hier jedoch entsetzt er ganz und gar ins

Wiesbadener Nachrichten.

— Die allgemeine Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Wiesbaden hat sich in der Zeit vom 23. März bis 3. April 1929 weiter gebessert. Am Ende der Berichtswoge waren 10 915 Arbeitsuchende gemeldet. Davon entfielen auf die Hauptstelle (Stadtbezirk Wiesbaden) 8025; die Nebenstelle Eltville 758; die Nebenstelle Rüdelsheim 778; die Nebenstelle Bad Schwalbach 958. Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 5407 Personen und aus der Krisenfürsorge 919 Personen unterstützt. Die Unterstützungsempfänger verteilten sich auf: die Hauptstelle für Arbeitslosenversicherung 3361 bezw. für Krisenfürsorge 814; die Nebenstelle Eltville 537 bezw. 40; die Nebenstelle Rüdelsheim 681 bezw. 39; die Nebenstelle Bad Schwalbach 828 bezw. 28. In Arbeit konnten 488 männliche und 202 weibliche Personen vermittelt werden. Die Vermittlungstätigkeit war besonders reger für Landwirtschaft, Gärtnerei und Weinbau, im Hotel- und Gastwirts-gewerbe und im Baugewerbe. Kraftwagenführer konnten bei den städtischen Verkehrsunternehmen untergebracht werden. Für kaufmännische und Bureauangestellte war die Arbeitsmarktlage ungünstig; hier machte sich ein harter Zugang von Arbeitslosen bemerkbar. Die für gute Damenrisseure und Friseurinnen, sowie Hausangestellte offenen Stellen konnten nicht reiflos besetzt werden.

— Gründung des freien Ausschusses der nassauischen Landwirtschaft. Die Führer der landwirtschaftlichen Organisationen Nassaus waren am Samstag in Frankfurt versammelt, und haben dort nach längerem, eingehenden Beratungen den freien Ausschuss der nassauischen Landwirtschaft gegründet. Dem Ausschuss gehören an: Landwirtschaftskammer Wiesbaden, Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Weimar, Kreisverband Frankfurt a. M., Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften Wiesbaden, die Darmstadt, Mittelrheinischer Genossenschaftsverband (mittelrheinisch-nassauische Bauernvereine). Zum Vorsitzenden wurde einstimmig der Vorsitzende der Bezirksbauernschaft, Reichstagsabgeordneter Herr Dr. gewählt. Die Geschäftsführung liegt in Händen der Bezirksbauernschaft Limburg. Vorsitz und Geschäftsführung sollen ausschließlich unter Organisationen wechseln. Zweck und Ziel des freien Ausschusses ist die gemeinsame Vertretung aller der Landwirtschaft Nassaus und des Kreises Weimar betreffenden Fragen, insbesondere die gemeinsame Förderung des Absatzes aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Diese Gründung bedeutet einen außerordentlich wertvollen Fortschritt auf dem Gebiet der Einheit und Geschlossenheit des landwirtschaftlichen Berufsstandes.

— Gewerbeverein für Nassau. Seit den letzten Wochen hat der Gewerbeverein für Nassau wiederum einen Zuwachs an Mitgliedern durch Gründung von folgenden Lokalgewerbevereinen erhalten: Hammanshausen i. Rh., Pannod, Laufenfelden, Bommertal, Klein-Schwalbach i. L., Hartenrod und Gönnern im Kreise Biedenkopf. Die rege Betätigung am innerhandwerklichen Vereinsleben macht sich in allen Teilen Nassaus in erfreulicher Weise bemerkbar. — An die Angehörigen verstorbenen Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau wurde in 38 Fällen seit dem 1. Januar 1929 ein Sterbegeld von je 100 RM., insgesamt 3800 RM., gewährt. — Am 10. April findet eine Ausstellung des Gewerbevereins Wiesbaden, Stadtverband für Handwerk und Gewerbe, statt, in der die Wahl des 1. Vorsitzenden vorgenommen werden soll. Dieser Posten ist bekanntlich durch den am 19. Januar d. J. erfolgten Tod des Ingenieurs Ludwig Sanjohann in Erledigung gekommen.

— Englisch als erste Fremdsprache. Von der Schulverwaltung wird uns geschrieben: Seit langen Jahren ist in den höheren Schulen Deutschlands als erste moderne Fremdsprache das Französische gelehrt worden. Infolge der Wandlungen, die sich allmählich vollzogen haben, ist das Englisch immer mehr in den Vordergrund getreten, und so sind in den letzten Jahren mehrere deutsche Länder, z. B. Sachsen und Bayern, dazu übergegangen, grundsätzlich Englisch als erste neuere Fremdsprache zu lehren. In Preußen ist die Wahl der Anfangssprache den einzelnen Schulen, an denen beide Sprachen gelehrt werden, freigestellt, und so herrscht zurzeit ein Zustand, der nicht gerade sehr erwünscht ist, namentlich solchen Eltern, die mit einem Wohnungswechsel rechnen müssen, weil sie nicht wissen, ob ihr Kind an dem neuen Orte eine seinem bisherigen Lehrgang entsprechende Schulart finden wird. Da sich auch in Wiesbaden diese Schwierigkeiten insbesondere für neuzugezogene Familien geltend haben, so hat die Städtische Schulbehörde im vorigen Jahre beschlossen, unter grundsätzlicher Beibehaltung ihrer bewährten Schuleinrichtungen auch für solche Kinder, die mit Englisch als

Russisch-Metaphysische. Thema und Motiv des Stücks ist die Brücke zum Jenseits: ein müdes, melancholisches Thema in einer Zeit, in der — wie kaum je zuvor — die Bäume frische, junge Impulse braucht. Was außerhalb des Theatralischen steht, ist das Erfreuliche an dem Werk: gefühlsträchtige, gedankentiefere Sprache, im Visuellen angedeutet, didaktisches Bekenntnis zur Bindung des Menschen an etwas Höheres. Die Aufführung zeugte in jeder Einzelheit von der Liebe des Regisseurs zu seinem Autor und feierte die Darsteller bisweilen über sich hinaus.

* Joseph Eibens: „Tartuff“. (Aufführung in Barmen.) Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Als Auftakt des 3. Rheinischen Musikfestes fand im Barmen Stadttheater die Aufführung der Lustspieloper „Tartuff“ von Joseph Eibens statt. Auf Grund der Subsidien Überleitung schuf W. Aron ein Textbuch, in dem das Wesentliche der Handlung geschickt aufeinandergefaßt ist. Der 1896 geborene Komponist bewies bereits in den (vor einigen Jahren in Baden aufgeführten) „Liebesbriefen“ ausgeprägten Sinn für musikalischen Humor. In seinem „Tartuff“ hat er jetzt einen neuen Stil der — von unserer Komponistengeneration leider vernachlässigten — feinen, nicht ins Groteske abbiegenden komischen Oper gefunden. Ohne sich extrem atonal zu gebärden, kleidet Eibens die klassischer Komödie in ein modernes, harmonisches Gewand, das ihr wohl ansteht. Th. A. Sp.

* Zeitschriftenhan. „Die schöne Literatur“ (Herausgeber: Will Döber; Verlag: Ed. Avenarius, Leipzig) widmet das Märzheft vornehmlich dem Schaffen von Hermann Bartsch und Otto Blase. Interessant und wichtig sind die bibliographischen Überblicke über die Werke dieser beiden verschiedenen Dichter-Persönlichkeiten. — „Das Wort“ (Mitteilungen der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg 37) bringt Aufsätze über einzelne Dichter (Spielhagen, Kolbenheyer), grundsätzliche Auseinandersetzungen mit literarischen Beiträgen (von Mole, Frommann u. a.) und ein Preisausgeschrieben für Dichterkollegen. — Das Aprilheft der „Neuen Bücherhan“ (Albert Scholz, Berlin-Bilmersdorf) bringt eine Selbstbiographie von Oskar Maria Graf, eine Erzählung des jungen Russen Iwan Zembatimow, sowie Aufsätze von Gerhart Hoff über Kulturbetrieb, von Otto Lehmann-Ruhboldt über den wieder-geborenen Kirchenstaat, von Klaus Dertmann über Oskar Maria Graf, von Erich Müller über neueste historische Literatur, sowie aktuelle Glossen, Polemiken, Notizen zu allen Kulturgebieten. — „Die Kunst kommt vom Tode her und

Die Wahl erfolgte durch Akklamation. Durch Zettelwahl erfolgte die Wahl des Abg. Krüde mit 46 Stimmen als Stellvertreter des Präsidenten. Als Schriftführer und Stellvertreter des Schriftführers wählte das Haus die Abg. Sznurkowski-Frankfurt (3.), Matthaei-Frankfurt (Hess.-Kass. Arb.-Gem.), Dremann-Frankfurt (Rom.) und Fechner-Wiesbaden (Dem.). Es folgte die Wahl der Ausschüsse.

Hierauf nahm der Landeshauptmann in Kassel, Lütich, das Wort zu der Etatsrede: Der Haushaltsplan, so führte Landeshauptmann Lütich aus, sei ausgeglichen; es sei sogar gelungen, eine geringe Verabfolgung der Bezirksabgabe von 7,5 auf 7,35 Prozent vorzuschlagen. Schon früher wurde darauf hingewiesen, daß die Anstalt des Eichbergs nach und nach umgestellt werden muß. Zu diesem Zwecke wird ein Programm aufgestellt werden, dessen Durchführung allerdings auf Zeiten größerer Gelösigkeit zurückgestellt wird. Die Verwaltung sei bemüht, die Ausgaben im Rahmen des unbedingt Erforderlichen zu halten. Es müsse darauf hingewiesen werden, daß an dem Gesamtschulden von 8,6 Millionen Mark die Beteiligung der Allgemeinen Verwaltung, sowie der Fürsorge-Erziehung, sowohl prozentual als auch ziffernmäßig, zurückgegangen ist. Die prozentuale Beteiligung hat sich lediglich erhöht bei dem Landesfürsorgeverband und dem Landeswohl- fahrtsamt. In den Ausgaben für die gesamte Fürsorge, vor allem aber für die gehobene und vorbeugende Fürsorge, steht der Bezirksverband an der Spitze, und er werde darauf bedacht sein, diese Stellung dauernd zu erhalten. Seit einigen Monaten könne man beobachten, daß ganz systematisch immer wieder Vorstöße gegen die Fürsorge-Erziehung als solche, gegen ihre Durchführung und ihre Auswirkung gemacht werden. Die Verwaltung hatte leidet, und hat auch heute auf Grund des ihr vorliegenden Materials keine Veranlassung, anzunehmen, daß die Fürsorge-Erziehung im ganzen sich nicht bewährt habe. Bedauerlich ist bei allen vorerwähnten Angriffen, daß man los übertrieben wird. Im hiesigen Bezirk ist nichts zu verbergen. Die Anstalten stehen jedem Interessierten zur Verfügung offen. Einen Ausbau hat die Fürsorge erfahren durch den Ankauf des Burggutes Waldmannshausen, das den Zwecken eines Übergangsheimes dienen soll.

Den Hauptteil am Gesamtschulden nimmt auch in diesem Jahre, wenn er auch um etwa 1 Prozent zurückgegangen ist, der Wegbau in Anspruch. Die Notwendigkeit des Ausbaues der Rheinulferstraße ist vom Kommunalrat bereits anerkannt. Wenn die Finanzierung gesichert ist, erhält der Bezirksverband ein Darlehen von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, dem die Leistung von 120 000 Tagewerken zugrunde liegen. Es wird für diese Tagewerke auch seitens der Reichsanstalt Garantie übernommen, so daß man mit einem Darlehensbetrag von 1,8 Millionen Mark rechnen kann. Hierzu kommt der verlorene Zuschuß seitens der Reichsanstalt in Höhe von 300 000 Mk. Zu rechnen ist auch laut Mitteilung des Reichs- verkehrsministers mit einem Beitrag von 60 000 bis 100 000 Mk. Weitere Beihilfen des Reichs oder Preussens, wie sie im ursprünglichen Finanzierungsprogramm vorgesehen waren, sind bis jetzt nicht gesichert. Es ist insbesondere seitens des preussischen Finanzministers abgelehnt worden. Beträge zum Bau der Straße zur Verfügung zu stellen. Die Notwendigkeit des Baues der Straße ist allerdings in Berlin anerkannt worden, es ist aber bei der Zusage moralischer Unterstützung geblieben. Dies muß um so mehr verwundern, als die gesamten Parteien des Landtags sich hinter den Ausbau gestellt hatten, und die Verwaltung mit Sicherheit glaubte, annehmen zu dürfen, daß das Reich und Preußen Zuschüsse geben würden. Die Verwaltung wird mit allen Mitteln so rasch wie möglich die Durchführung des Projekts anstreben, natürlich muß absolute Sicherheit und Klarheit für die finanzielle Seite bestehen.

Die Verwaltung bedauert nach wie vor, daß die für Kunst, Wissenschaft und Denkmalpflege zur Verfügung gestellten Beträge auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet nur 13 Pfennige betragen. Die Überhörsab- lieferung der Kassauischen Landesbank ist um 50 000 Mk. erhöht. Erstmals erscheint ein Betrag von 150 000 Mk. als Überhörsablieferung aus der Elektrowirtschaft.

Was den außerordentlichen Haushalt an- geht, so ist der Anleihebedarf in diesem Jahre weiter herabgemindert worden auf 2,8 Millionen Mark. Hervorge- hoben werden darf, daß eine weitere Beteiligung des Bezirksverbandes in Höhe von 60 000 Mk. bei der Kraft- verkehrs-gesellschaft Sellen vorgesehen ist, und weiter ein Posten von 600 000 Mk. für Beteiligung bei Unter- nehmen der Gasversorgung im hiesigen Bezirk. Der Landesausgleich hat weiterhin beschlossen, der Süddeutschen Gas-A.G. beizutreten. Der Bezirksverband will nicht eine eigene Gasversorgung betreiben, aber er ist verpflichtet, als interkommunaler Verband, sich der Gasversorgung des Landes anzuschließen.

Der Landeshauptmann nahm schließlich zu den Ausführungen des preussischen Innenministers, der mit dem hiesigen Innenminister die Frage der Grenzregelung im Rhein-Main-Gebiet aufgeworfen hat, Stellung. Ein faires Urteil über die verschiedenen Vorschläge, die seit- her in dieser Frage gemacht worden sind, kann nicht abgegeben werden. Wichtig erscheint aber, bei der Bevölkerung des Rhein-Main-Gebietes darauf hinzuweisen, daß zu kleine Gebiete bei der heutigen Technik und Verkehrslage aus ihrem geringen Umfang heraus eine Mehrbelastung, als groß- schüssige Selbstverwaltungskörper bedingen, daß bei letzteren viel zweckmäßiger und wirtschaftlicher gearbeitet werden kann, ohne daß die Erfüllung der eigentlichen Aufgaben sich verschlechtern muß. Der im vorigen Jahre im hiesigen Kom- munalrat angenommene Antrag der sozialdemokrati- schen Partei, auf eine Zusammenlegung der beiden Bezirksverbände Wiesbaden und Kassel hin- zuwirken, hat ergeben, daß man die hier angeregte Lösung in Kassel nicht für die richtige hält. Insbesondere weist die von dem Karlsruher Historiker Professor Stengel heraus- gegebene Schrift: „Das geschichtliche Recht der hiesigen Provinz“ das Verlangen des rhein-fränkischen Teiles der Provinz auf Aufnahme des hiesigen Teils als historisch nicht haltbar, als unorganisch und als nur durch ökonomische Er- wägungen erklärlich zurück. Der Landeshauptmann be- merkte, auch er möchte hier verständlichweise auf diese Frage erklären, daß die Lösung wohl noch in der Ferne liegt. Ein vermehrtes, gemeinsames Arbeiten dürfte die beste Lösung sein, denn die im hiesigen Gebiet im engen Umkreis beinahe aneinanderliegenden Städte seien wohl in der Lage, für Süddeutschland ein zentrales Stadtgebiet zu schaffen, das bei Vollausnutzung seiner Möglichkeiten, infolge seiner starken Steuerkraft, ein allmächtiges Zentralisieren auch der Wirtschaft in der Reichshauptstadt hintanhaltet. — Das Haus verabschiedete sich hierauf auf Dienstagvormittag.

Oberpräsident Dr. Schwander eröffnet den 58. Kommunalratstag in Kassel.

Kassel, 8. April. Der 58. Kommunalratstag des Be- zirksverbandes für den Regierungsbezirk Kassel wurde am Montagvormittag mit einer großen Rede des Oberpräsi- denten Dr. Schwander eröffnet. Der Oberpräsident wies

darauf hin, daß Beratungen der öffentlichen Verwaltung in Deutschland kaum noch stattfinden können, ohne daß äußere Not und Bedrängnis das Hauptwort führten. Die durch den gemeinsamen Erlaß des preussischen Innenministers und des Finanzministers über das Verbot der Erhöhung der Realsteuern den Gemeinden zur Pflicht gemachte Sparhaftigkeit gelte auch für den Bezirksverband, der mit allen Mitteln darnach zu trachten habe, daß der Bevölle- rung nicht noch weitere Lasten aufgebürdet werden. Nach einem Abriss der allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, die wenig Lichtpunkte bieten, wandte sich der Oberpräsident den besonderen Aufgaben des Kommunal- ratstages zu, um dann der eingetragenen Gebietsveränderungen zu gedenken. Der Verlust der steuerkräftigen Gemeinde Fehrenheim an die Stadt Frankfurt sei schmerzhaft für den Bezirksverband, dafür habe er aber durch die Anglie- derung Waldes einen erfreulichen Zuwachs erfahren. Mit besonderer Betonung verwies der Oberpräsident in die- sem Zusammenhang hin auf die Bemühungen zur sogenann- ten „Flurbereinigung der deutschen Landkarte“. Wenn das Hessenland in den Bestrebungen um die Neugliederung des Reiches und der Länder den Willen bekunde, im neu zu gliedernden Bau des Reiches gleichberechtigt neben den an- deren Ländern und Stämmen weiter zu bestehen, so sei das ein Wunsch, den der Oberpräsident begrüße; ob er sich aber in Wirklichkeit erfüllen lasse, das müsse die Zeit lehren. Die Verwaltungsreform werde an den jetzigen Grenzen des Hessenlandes nicht halt machen und vielleicht heftige Kreise anderer Verwaltungsgebiete zusehen, mit denen sie territorial näheren Zusammenhang haben. Auch der Süden des Regierungsbezirks Kassel ist — wie die unlängst in Kassel abgehaltene Volksversammlung der Handwerkskammer zeigte — zu anderen Zusammenschlüssen geneigt. Man müsse, so schloß der Oberpräsident, mit Verlusten rechnen, allerdings aber auch mit vernünftigen Vergrößerungen, für die der Kommunalratstag mit aller Begeisterung zu finden habe. — Nach der Eröffnungssprache des Oberpräsidenten konstituierte sich der Landtag und vertagte die Weiterberatung auf Mittwochs- nachmittag.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 8. April.** In den letzten Nächten zertrümmerten Diebe die Erkerfenster mehrerer Photo- graphen- und Optiker-Geschäfte und raubten aus der Auslage zahlreiche photographische Apparate. Die Apparate werden von den Einbrechern zum größten Teil in der Umgebung wieder verkauft. — Der angebliche Textilwarenhändler Hech aus London hat in der letzten Zeit, vor allem auch in Sachsen, eine große Anzahl Geschäftsinhaber um insgesamt etwa 1/2 Million Mark betrogen. Hech gab sich bei seinen Besuchen als Besitzer eines großen Geschäftes in London aus und bestellte große Warenposten, die er nach London senden ließ. Die Beschaffung erfolgte in Weicheln und Scheds. Nunmehr stellte sich heraus, daß der angebliche Hech in London überhaupt kein Geschäft besitzt, sondern dort nur ein kleines Zimmer bewohnt. Die Waren hat er dann in London verschleudert. Für die Beschaffung und Scheds fehlte jede Deckung. Bis jetzt konnte der Schwindler noch nicht ergriffen werden. Es wird vermutet, daß er seine Betrü- gereien in anderen Teilen Deutschlands fortsetzen wird. — Samstagabend wollte der 41jährige Kaufmann B. Säugler aus Danau auf einen fahrenden Straßenbahnzug auf- springen. Er kam zu Fall, wurde vom ersten Anhänger er- löst und ihm das linke Bein und die rechte Hand voll- kommen zermalmt. Im Dialonienheim ist er seinen Ver- letzungen erlegen. — Am Hauptbahnhof, Ecke Variststraße, wollte ein Lieferwagen eines hiesigen Warenhauses in schneller Fahrt einen Straßenbahnzug überholen und stieß dabei mit voller Wucht auf einen Wagen der Linie 17. Das Auto und die Straßenbahn wurden schwer beschädigt; Personen kamen nicht zu Schaden. — In den frühen Morgen- stunden des Freitag bedrohte ein Tobfuchtiger in einer Woh- nung in der Darmstädter Landstraße zwei Frauen mit einem Beil. Durch das Schreien wurden Beamte der Schließge- schäft aufmerksam und alarmierten die Polizei, die den Mann festnahm und der Heilanstalt zuführen ließ. — Ein Juwelenhändler unterhielt mit verschiedenen hiesigen und auswärtigen Diamantenhändlern lange Zeit hindurch gute geschäftliche Beziehungen. Er besaß die gefaßten Edelsteine prompt. Dann bogte er von seinen Geschäfts- freunden recht erhebliche Geldbeträge auf kurze Zeit und war eines Tages verschwunden. Jetzt hört man, daß er nach Mexiko abgereist sein soll. — In der Nacht zum Montag rannte im Stadtteil Höchst der Motorradfahrer Schmidt aus Grödenheim an der Straßenkreuzung Bolongaro- und Amts- straße in voller Fahrt mit einem hiesigen Omnibus der Linie D zusammen. Schmidt wurde zu Boden geschleudert und trug schwere Verletzungen davon, die seine Überführung in das Krankenhaus erforderlich machten. — Der stellensche Schriftleiter Baumberger aus Sprendlingen wurde Samstagsabend mit einem schweren Schädelbruch dem Städtischen Krankenhaus zugeführt. Hier ist er bereits kurz nach seiner Entlassung gestorben. Baumberger befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg nach Sprendlingen und soll zwischen Frankfurt und Neu-Isenburg von einem Auto über- fahren worden sein. — Eine bis jetzt noch unbekannte Frau, die ein Paket mit sich führt, belüßt Gaststätten und er- fundet sich bei den Kellnern nach dem Verbleib ihres Vaters, mit dem sie gemeinsam in dem Lokal speisen wollte. Nachdem sie einige Zeit gewartet hat, erklärt sie, noch einige Einkäufe tätigen zu wollen und bittet, da sie angeblich kein Geld bei sich hat, um einen Betrag. Als Sicherheit hinter- läßt sie das Paket. Sie verschwindet hierauf, ohne wieder- zukommen. In dem Paket befinden sich wertvolle Sachen. — Eine Buhlerin in der Thronerstraße nahm eine große Dosis Luminol, um sich das Leben zu nehmen. Die sofort von der Rettungswache angestellten Rettungsversuche waren jedoch von Erfolge. — Bei einer Schlägerei in der Altstadt wurden ein Mann und eine Frau durch Schläge auf den Kopf erheblich verletzt. — In einer Wohnung in der Vahn- straße entstand zwischen Vater und Sohn ein Streit. Der Vater, der schwer angetrunken war, bedrohte die Familien- mitglieder mit einem großen Schraubenschlüssel. In der Notwehr versetzte der Sohn dem Vater mit einem Gummi- knüttel einen Schlag über den Kopf, der den Mann derart verletzte, daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Durch starke Droffeln aller Ausgabeposten und den Abbau der Verwaltung soll eine Senkung der Kreis- steuern von 33 auf 30 Prozent im Main-Taunus-Kreis her- beigeführt werden. — Über die Lohnforderungen in der Frankfurter Metallindustrie wurde heute der Schiedsspruch dahin gefällt, daß der tarifliche Spitzenlohn von 85 auf 89 Pf. erhöht wird.

Um die Koblenzer Brückenprojekte über den Rhein.

— Koblenz, 8. April. Unter dem Vorsitz des Oberpräsi- denten Dr. Fuchs fand hier eine Beratung zwischen den ver- schiedenen Vertretern der Staatsministerien und den in Frage kommenden Vertretern von Koblenz und Neuwied über die seit langem schwebenden Brückenprojekte statt. Ins-

gesamt nahmen an der Beratung, die über vier Stunden dauerte, 33 Personen teil. Behandelt wurde die Frage des Erbaues der 600 Jahre alten Balduinbrücke in Koblenz durch eine neue Moselbrücke und anschließend der Erwerb der der Reichsbahngesellschaft gehörenden Pfaffendorfer Eisenbahnbrücke durch die Stadt Koblenz und außerdem die Neuwieder Brückenprojekte. Eine endgültige Entscheidung über den weiteren Fortgang der Brückenprojekte wurde bei der Besprechung nicht gefaßt; sie liegt in den Händen der Staatsministerien.

Das Autounglück in Babenhäusen.

— Darmstadt, 8. April. Unser sw.-Mitarbeiter nahm Gelegenheit, bei den zuständigen Behörden über das Unglück in Babenhäusen folgende Information einzuholen: Durch die Bahnumbauten ist in der Nähe des Bahnüberganges die Mündung eines Hilfsweges, der von Dieburg kommt und vor der Schranke eine S-Kurve hat. Der in den 40er Jahren stehende Hilfskrankenschwäger S. Bolz aus Langstadt ver- setzte dort an der Schranke etwa seit einem halben Jahre in Ablosung Dienst und hatte seinen Dienst um 6 Uhr ange- treten. Als der Zug 8.16 Uhr in der Station Babenhäusen abgelassen hatte, zündete Bolz eine Signallaterne vorschrifts- mäßig an und war gerade dabei, die Schranke niederzu- drehen, als er in etwa 12 Meter Entfernung aus dem Weg von Dieburg ein Auto auf sich zukommen sah. Bolz drehte die Schranke wieder hoch, einerseits, weil er glaubte, das Auto könne die Schranke noch vor dem Zuge passieren, andererseits, weil er der Meinung war, das Auto führe auf ihn zu und sprang aus diesem Grunde über einen kleinen Gartensaum. Die Stelle ist sehr unübersichtlich. Vermutlich glaubten die Autofahrer durch das Wiederhochdrehen der Schranke, sie könnten noch passieren. So wurde das Auto von der Lokomotive erfasst und um seine Achse geschleubert. Es handelt sich um ein geschlossenes Personenauto, dessen Benzinhälter explodierte und in Brand geriet. Da der Wagen auch starke Beschädigungen erlitten hatte, gelang es den Autofahrern nicht, sich aus dem geschlossenen Auto zu befreien. So erlitten sie alle sehr schwere Brandwunden, an deren Folgen alle Wageninsassen starben. Der Personen- zug wurde nach etwa 20 Metern zum Stehen gebracht. Das Auto lag direkt neben dem Gleise und brannte aus. Durch den Brand geriet auch ein Wagen 2. Klasse in Brand, doch wurde das unbedeutende Feuer in Langstadt, der nächsten Station, gelöscht. Die Autofahrer, die von einer Verur- sacher in Dieburg kamen, waren: Der Fabrikant S. und seine Frau in zweiter Ehe, Lina S., sowie ihre achtjäh- rige Tochter Marlotte. Ferner der Sohn S. aus erster Ehe, der 25jährige verheiratete Fritz S., und sein etwa 4 Jahre altes Söhnchen Heinrich. Der Hilfskrankenschwäger S. Bolz aus Langstadt ist seit 1912 bei der Bahn ange- stellt. Er wurde vorläufig freigestellt. In der Un- glücksstelle nahm heute die Staatsanwaltschaft mit Beamten der Landesstriminalzentrale sowie das Amtsgericht Seligen- stad den Tatbestand auf.

Die Beisetzung von Dr. Karl Benz.

— Ladenburg, 8. April. Die Beisetzungsfestlichkeiten für den verstorbenen Dr. ing. h. c. Karl Benz gingen in ganz großem Rahmen vor sich. Die Stadt Ladenburg, deren Ehrenbürger der Verstorbene war, hatte reichen Schmuck- flaggenhimmel angelegt und die Bevölkerung säumte in dichten lebenden Mauern den Weg vom Trauerhause zum Friedhof ein, wo die Gemeinde für ihren Ehrenbürger ein Ehrengrab zur Verfügung gestellt hatte. Im Trauerhause war der Verstorbene inmitten einer Fülle von Blumen und Kränzen aufgebahrt. In einem zweiten Zimmer waren die Urkunden und Mapetten ausgelegt, die dem Toten als Zeichen der Dankbarkeit von Staat, Gemeinde und Privat- organisationen in den letzten Jahrzehnten seines Lebens überreicht worden waren. In einem dritten Raum lagen die Hunderte von Beileidschreiben an die Witwe, darunter das Schreiben des Reichspräsidenten. Um 3 1/2 Uhr wurde der Sarg von Mitgliedern des Ladenburger Athletik-Sport- vereins auf den Karl-Benz-Platz getragen, wo sich der Kon- dukt formierte. Dem Sarge voraus wurde eines der ersten Modelle des Autos aus der Erfindungszeit des Verstorbenen gefahren. Eine unübersehbare Zahl von Persönlichkeiten des Staates, der Industrie und privater Vereinigungen folgte dem Sarge. Die Beliebtheit und Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreute, kam in einer großen Zahl von Kranzniederlegungen zum Ausdruck. Die zweitünigste Trauerfeier, die unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung vor sich ging, gestaltete sich zu einer letzten Dankesbezeugung für den großen Erfinder.

— Hochheim a. M., 9. April. Borige Woche, in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, drangen Diebe in das Zigarren-, Buch- und Schreibwarenhaus Kaiser, Weiher- straße 14, ein und stahlen Rauchwaren im Werte von 600 bis 700 Mk., darunter alle Marken-Zigaretten und Neu- mann-Zigaretten im Preise von 30, 25, 20 und 15 Pf. Die Diebe, die einen Fensterladen anbohrten und öffneten, brüllten die Fensterheber mit Schmierseife ein und drangen so in das Geschäft ein. Da die Inhaberin, eine Krieger- witwe, nicht bei dem Geschäft wohnt, merkte sie den Dieb- stahl erst am nächsten Morgen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Bad Homburg, 8. April. In der Nacht von Samstags zum Sonntag verstarb Homburgs ältester Einwohner, der Kaufmann Markus Löwenstein, im Alter von 107 1/2 Jahren. Am 10. September 1827 beging er unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und beiläufig vom Reichspräsidenten von Hindenburg und Ministerpräsidenten Braun seinen 100. Geburtstag. Bis kurz vor seinem Tode erfreute er sich einer guten Gesundheit und bewundernswerten geistiger Rüstigkeit.

Fe. Schönbörn im Unterlahnkreis, 8. April. Mit Feldarbeiten waren landwirtschaftliche Angehörige des in hiesiger Gemarkung gelegenen Hofgutes Schauererts beschäf- tigt, als am Nachmittag des 4. April ein heftiges Schneegestöber einsetzte. Der 19jährige landwirtschaftliche Gehilfe Heinrich Barth verließ daher die Arbeitsstätte und stellte sich an einer Straßenböschung, an der ein Teil ausgehölet war, unter. Als nach einiger Zeit Barth nicht zurückkehrte, begaben sich die Kollegen nach dem Unterstand. Sie fanden denselben eingestürzt und Barth unter den zusammen- gerutschten Erdmassen begraben; er war tot.

m. Elville (Rheingau), 8. April. Eine Einbrecher- bande hat in den letzten Tagen verschiedene Orte des Rheingaus unsicher gemacht. In Elville allein wurden an fünf verschiedenen Stellen Einbrüche verübt, die teilweise auch gelangen. Aus einem hiesigen Landhaus wurden Klei- dungsfelle, Lebensmittel, bares Geld usw. mitgenommen. — Die hiesige Ortskrankenkasse läßt ein eigenes Verwal- tungsgebäude errichten. Das Projekt des Architekten Kähler (Wiesbaden) ist, wie schon berichtet, zur Ausfüh- rung angenommen worden.

m. Gausheim bei Bingen, 8. April. Hier fand man in einem flachen Gewässer am Rhein die Leiche einer im

den mittleren Jahren stehenden Frau, die sehr gut gekleidet war. Man nimmt an, daß die Frau einem Schlaganfall erlegen ist.

m. Vom Mittelrhein, 8. April. Als der Schraubendampfer „Theodora“ mit einem Anhängerschiff die Koblenzer Neede herwärts passierte, flog plötzlich der Zylinder des Dampfzuges mit lautem Knall in die Luft, wodurch das Schiff fahr- und manövrierunfähig wurde. Der fiskalische Schraubendampfer „Lothringen“ eilte dem bedrohten Dampfer zu Hilfe und schleppte ihn in die Mosel. Zur Wiederherstellung wurde der beschädigte Dampfer später zu einer Schiffswerft nach Vahnsdorf verbracht. Es ist niemand zu Schaden gekommen.

X Nassau a. d. Rahn, 8. April. Am 11. April findet eine Stadtverordnetenversammlung statt, in der der Haushaltsplan für 1925 zur Beratung kommt. Derselbe schließt ab in der Ordentlichen Verwaltung mit 388 692 Mark und in der Außerordentlichen Verwaltung mit 140 028 Mark. Vorgelesen ist die Detailabrechnung der Steuerzuschläge auf 330 Prozent. — Am 28. und 29. Mai findet hier das Gau-Adolf-Fest des Delanats statt.

X Wiesbaden a. d. Rahn, 8. April. Das städtische Museum in Otzenheim erhält eine wertvolle Bereicherung. Das Kunstaquariat Meyer-Eitel im Haag stiftete 20 prächtige Kupferstiche aus dem 18. Jahrhundert, bestehend in einer geschlossenen Sammlung von Bildnissen nassau-otzenheimer Fürstlichkeiten.

= Limburg a. d. L., 8. April. Das Befinden des Bischofs Dr. Augustinus Kiliau ist als gut zu bezeichnen. Die Genesung des Bischofs steht außer Zweifel.

Der Sport.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main:

SB. Gonsenheim — SV. Germania Wiesbaden 0:5.
SK. Opel Rüsselsheim — HSV. Schierstein 0:1.
SV. Biebrich 0:2 — Olympia Weiskau 0:3.

Gerner spielten: F.-B. Kassel — F.-B. Kassel 5:3, L. u. SB. Kassel — F.-B. Kassel 2:4; SV. Biebrich — SV. Kassel 3:2. Die Tabellenführer liegen nach ihren neuen eindrucksvollen Siegen weiter Brust an Brust im Rennen, nur getrennt von dem einen ominösen Punkt, der dem SK. Opel Rüsselsheim zur Meisterschaft verhilft. Nur noch ein Spiel, dann wird der Germania Wiesbaden das Gebot, während der Rivalen zum entscheidenden Schlage ausholt. Die Entscheidung wird voraussichtlich am kommenden Sonntag in Gonsenheim fallen. Der rhein-mainische Tabellenführer, der vorerst in Kassel nach hartem Kampfe siegt, ist das letzte Hindernis, das der Favorit aus dem Wege räumen muß, um im letzten Gang gegen Olympia Weiskau auf eigenem Gelände leichtes Spiel zu haben. Es gibt nicht viel Kreise, deren Spitzenmannschaften in einem so spannenden Endkampf verwickelt sind, wie wir ihn im Kreis Rhein-Main erleben. — Der SV. Biebrich mußte sich Olympia Weiskau mit klarem Ergebnis beugen, dürfte aber trotzdem den Erhalt der Liga gesichert haben. Der SK. Kassel wurde erneut geschlagen und wird endgültig verfallen sein. Die F.-B. Kassel dagegen hat sich nach dem Sieg, diesmal über die zweitstärkste F.-B. Kassel, einen Weg zur Tabellenmitte gebahnt. Nur noch einige Wochen, und die letzten Entscheidungen sind gefallen.

1. Germania Wiesbaden	23	16	7	—	67:20	39
2. Opel Rüsselsheim	22	17	4	1	88:26	38
3. SV. Gonsenheim	23	13	2	8	64:45	28
4. SV. Biebrich	21	8	6	7	45:36	22
5. F.-B. Kassel	22	8	6	8	42:40	22
6. Olympia Weiskau	21	9	3	9	49:58	21
7. F.-B. Kassel	21	7	5	9	45:54	19
8. SV. Gonsenheim	21	6	6	9	29:37	18
9. SV. Biebrich 02	21	6	6	9	29:44	18
10. Germania Kasselburg	22	6	6	10	39:73	18
11. L. u. SB. Kassel	23	5	7	11	35:54	17
12. SV. Kassel	21	4	5	12	28:46	13
13. HSV. Schierstein 08	23	4	3	16	45:72	11

SV. Gonsenheim — Germania Wiesbaden 0:5 (0:1).

Den Wiesbadenern hatte man die Erzielung einer solchen Torzahl gegen die als gut bekannte Gonsheimer Hintermannschaft nicht zugetraut. Es bedurfte allerdings schon der Taktik eines Schützen, um nach der knappen Halbzeitführung einen anständigen, nicht mehr aufholbaren Vorsprung herauszuholen. Der kleine Wiesbadener sorgte nämlich nach erfolgreichen Alleingängen für drei schöne Tore, denen der Mittelfürmer gegen Spielende noch einen weiteren Treffer folgte. Das Spiel war fest und wurde von dem Schiedsrichter Uhlir-Büchel korrekt geleitet. Im Gegenstoß zum Vorantritt war die Wiesbadener Halbtiefe in recht guter Verfassung. Allerdings stellte der Gegner keine allzu große Anforderungen.

SV. Biebrich 02 — Olympia Weiskau 0:3 (0:0).

Die Einheimischen hielten nur solange stand, als sie den ziemlich heftigen Wind zum Bundesgenossen hatten. Gute Torgelegenheiten vergab der unentschiedene Angriff. Die Gäste verstanden ihr Handwerk nach dem Seitenwechsel besser und feierten mit dem Wind im Rücken derart die Durchschlagskraft ihres Angriffs, daß die Biebricher Abwehr mehr und mehr erlahmte und sich schließlich dreimal geschlagen bekennen mußte. Der Schiedsrichter Weingärtner-Offenbach antwortete umfänglich.

SK. Opel Rüsselsheim — HSV. Schierstein 0:1 (0:0).

Die Fahrt des Tabellenletzten nach der Oberstadt war von vornherein aussichtslos. Immerhin verdient die Mannschaft wegen des geklärten guten Feldspiels ein Gesamtloß. Namentlich die Verteidigung hielt sich brav, ohne freilich die Niederlage aufhalten zu können. Der Ehrentreffer ergab sich aus einem Elfmeter, den Liefer verwandelte. Die Blauweissen waren diesmal nicht in gewohnter Form, was bei einem schiedsrichterlichen Angriff, als ihn die Schiersteiner zur Stelle hatten, hätte gefährlich werden können.

A-Klasse:

Der SK. Nassau Wiesbaden schlug am vergangenen Sonntag den A-Klassen-Favorit des Südrheingaus, Sportfreunde Mainz, nach anspruchsvollem Spiel mit 5:3 Toren, nachdem die Gäste bei Halbzeit noch mit 1:0 in Führung gelegen hatten. — SK. Kassens 2. Garnitur blieb mit 5:1 (2:0) Toren über den SV. Rautenthal (1. R.) erfolgreich. — Die Sp. B. Wiesbaden fuhr in härtester Aufstellung nach Bingerbrück und kassierte den dortigen Kreisligaverein, SV. Bingerbrück, nieder. Das Ergebnis 7:1 für die Wiesbadener, spricht für sich. — Der SV. Biebrich 1919 hatte noch ein Vorrundenspiel nachzuholen. Er gewann gegen SV. Gonsenheim am Samstag 4:3.

** Biebrich, 8. April. Dem tatkräftigen Durchgreifen des neuen Bürgermeisters Moosbach ist es nunmehr gelungen, die seit fast 20 Jahren schwebende Frage des Baues einer Schulturnhalle zu lösen. Die Gemeindevertretung genehmigte in ihrer letzten Sitzung mit 16 gegen eine Stimme das Projekt des Frankfurter Architekten Breitner. Dieses Projekt sieht neben der Halle Räumlichkeiten für die Feuerwehr, eine Schuldienerwohnung usw. vor. Die Baukosten betragen rund 130 000 Mark.

Gerichtssaal.

* Brandstiftung aus Rache. Am 13. August v. J., morgens, ging bei Niederziesel ein Strohhaufen im Werte von 600 Mk. in Flammen auf und wurde vernichtet. Der 40-jährige Tagelöhner Friedrich Rang kam in Verdacht. Mehrere Wochen hindurch hatte er auf dem Gut des Landwirts Dröber in Niederziesel gearbeitet, und an jenem Morgen angetrunken die Arbeit verweigert. Er wurde deshalb fristlos entlassen. Er ließ zu dem Strohhaufen, wo er sich angeblich eine Piste anzünden wollte und dabei der Strohhaufen in Brand. Rang wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung vom Frankfurter Schöffengericht freigesprochen. Der Staatsanwalt legte Berufung ein und die Frankfurter Strafkammer kam zu der Überzeugung, daß hier Vorsätzlichkeit vorlag und daß es sich um eine aus Rache wegen der fristlosen Entlassung begangene regelrechte Brandstiftung drehte. Das Gericht erkannte unter Zustimmung mildernden Umstände auf die Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis und rechnete die Untersuchungshaft an.

Handball in der D. L.

Der Kampf um die Mittelrheintreismeisterschaft ist abermals zwischen dem T. Saarbrücken-Marktscheid entschieden worden. In Frankfurt-Nied wurde im Rückspiel in Saarbrücken 5:1 besiegt. Damit haben sich die Saarbrücker zum dritten Mal den Titel eines Kreismeisters geholt.

Eintracht Wiesbaden — T. Bad Schwalbach 4:4 (0:2). Das in letzter Minute abgeschlossene Spiel begann mit erfolgreichen Angriffen der Gäste, die sich überraschend bis zur Pause einen 2:0-Vorsprung erobern konnten. Eintracht Wiesbaden drehte alsdann gewaltig auf und durch Frachtore — Ries (3), Friedrich (1) — wurde eine 4:3-Führung erzwungen, die jedoch nicht behauptet werden konnte. Kurz vor dem Abpfiff fiel der Ausgleich. — Diesem Treffen und der Begegnung Eintracht — Turnerbund (Ergebnis 1:1) nach zu urteilen, sind die beiden Favoriten der Gaumeisterklasse für das am kommenden Sonntag folgende Entscheidungsspiel aufs beste gerüstet.

Eintracht 2. Mannschaft landete in Mainz gegen T. 1817 (2. M.) einen Bombensieg. Ergebnis 8:1, Halbzeit 2:0. Die Jugend spielte in Mainz gegen T. 1817 (Jugend) 4:4 (3:0). Das Damenpiel endete mit 1:0 zugunsten der Mainzer, nachdem bei Halbzeit torlos die Seiten gewechselt wurden.

Leichtathletik.

Die Waldlaufmeisterschaft der Gruppe Hessen, die in Darmstadt auf schwieriger Strecke zum Austrag kam, brachte den beteiligten Wiesbadener Vereinen schöne Erfolge. Sportverein errang durch Kössing im Lauf der Junioren, und Lens im Damenlauf erste Siege. Bei den Senioren wurde Sander Fünfter. Im Mannschaftslauf dieser Klasse konnte der 3. Platz belegt werden. Schwimmklub gewann den Mannschaftslauf der Junioren, und Germania siegte nach ihrer Jugendläufer aus, von denen Burghard in der A-Klasse Zweiter und Wolf in der B-Klasse Erster wurde. Die Ergebnisse: Meisterschaft 10 000 Meter, Einzellauf: 1. Engelhardt II, SV. 98 Darmstadt, 38:29 Min.; 2. Siegel, SV. Mörfelden, 39:30 Min.; 3. Habisch, SV. 98 Darmstadt, 39:40,2 Min.; 4. Gast, Worms-Neuhäuser; 5. Sander, SV. Wiesbaden. Mannschaftslauf: 1. SV. 98 Darmstadt 11 P.; 2. SV. Mörfelden 21 P.; 3. SV. Wiesbaden 22 P. — Junioren: 5000 Meter, Einzellauf: 1. Kössing, SV. Wiesbaden, 17:13,1 Min.; 2. Göbel, SV. 98 Darmstadt, 17:18,8 Min.; 3. Engelhardt, Pol.-SV. Darmstadt. Mannschaftslauf: 1. Schwimmklub Wiesbaden 16 P.; 2. Pol.-SV. Darmstadt 17 P. — Jugend A: 3000 Meter, Einzellauf: 1. Lust, Pol.-SV. Darmstadt, 14:42 Min.; 2. Burghard, Germania Wiesbaden, 14:45 Min.; 3. Sommer, Schwimmklub Wiesbaden. Mannschaftslauf: 1. Pol.-SV. Darmstadt, Jugend B: 2000 Meter, Einzellauf: 1. Wolf, Germania Wiesbaden, 7:51,2 Min. Mannschaftslauf: 1. Sp.-B. 04 Arheilgen. — Damen: 1500 Meter, Einzellauf: 1. Lens, SV. Wiesbaden, 7:10,4 Min.; 2. Fuchs, Pol.-SV. Darmstadt, 7:49 Min. Mannschaftslauf: 1. Pol.-SV. Darmstadt 13 Punkte.

In der Gruppe Main liegt Single, Eintracht Frankfurt, über die gleiche Strecke in 35:34 Min. vor Kaufmann, HSV. Frankfurt, 35:58 Min., und Froschberg-Eintracht. Den Mannschaftslauf gewann Eintracht Frankfurt mit 8 P. vor SV. Königstein.

Die Waldlaufmeisterschaften der übrigen süddeutschen Gruppen brachten folgende Ergebnisse: Im Bezirk Rhein-Saar, wo beide Gruppen zusammen in Kaiserslautern starteten, siegte über 8 Kilometer Konrad, Saar 05 Saarbrücken, in 29:22 Min. mit 15 Meter Vorsprung vor Grünwald, SV. Kaiserslautern. Das Hauptfeld blieb weit zurück. Den Mannschaftslauf gewann SV. Kaiserslautern mit 19 P. vor F.A. Virmalens 29 P., und Mannheimer TG. 34 P. — In Baden schlug auf einer wesentlich kürzeren Strecke im Brühlener Tal der Karlsruher Polistat Klar in 14:45 Min. Altmeyer Sabietti, Freiburger SK. Den Mannschaftslauf holten sich jedoch die Freiburger mit 10 P. vor Pol.-SV. Karlsruhe 15 P., und Sp.-B. Baden-Baden 28 P. — In Württemberg kam es auf den Degerlocher Höhen über 10 Kilometer zu dem üblichen Zweikampf zwischen VfB. Stuttgart und Stuttgarter Riders, den der VfB. durch die Gebr. Helber, die in 38:20 bzw. 38:29 Min. den 1. und 2. Platz vor dem Ridersmann Reitter belegten, mit 8 gegen 13 P. für sich entscheiden konnte. — In Nordbayern, wo es in der Nähe von Bayreuth über 9,1 Kilometer ging, sicherte sich Lufas, 1. FK. Nürnberg, in 30:51 Min. den Titel vor Tausler, Nürnbergers SK, 31:40 Min. Im Mannschaftslauf behauptete sich der Nürnberger SK vor dem 1. FK. Nürnberg und Sp.-B. G. F. — In Südbayern war die Strecke bei Augsburg 10 Kilometer lang. Der Münchener Reichsbahnportier Rapp erricht in 35:33 Min. einen überlegenen Sieg. Der Titelverteidiger Engshuber, FK. Passau, machte sich in 37:28 Min. vor Zeinhöfer, 1860 München, 37:31 Min., mit dem zweiten Platz begnügen. Im Mannschaftslauf verwies 1860

München mit 10 P., FK. Passau mit 16 P. und Ulmer mit 25 P. auf die Plätze.

Über die Deutsche Waldlaufmeisterschaft, die am 28. April in Frankfurt a. O. zum Austrag kommt, spricht am Mittwoch, 10. April, nachmittags 4 Uhr, der Wiesbadener Bürgermeister von Frankfurt a. O., Dr. Rinne, am Telefon Sender.

* Reitport. Der Frühlings-Fernritt der Reitergruppe Wiesbaden verlief programmäßig mit Ausnahme des nicht im Programm vorgesehenen Schmalwegs, der eine bedeutend größere Anstrengung für Reiter und Pferde in der Bewältigung des ungefähr 85 Kilometer langen Weges bedeutete. Dafür bot sich den Reitern ein Bild von überwältigender Schönheit in Gestalt der noch im winterlichen Kleide prangenden Taunushöhen. Als am 3. April die aus 18 Reitern bestehende Abteilung der RGV die Höhe der Platte in den frühen Morgenstunden erreicht hatte, waren die Wege schon so verschneit und eisig, daß man ein Vorwärtkommen mit den ohne Winterbeschluss versehenen Pferden für unmöglich halten konnte. Besseren ungeachtet gingen die Pferde doch sehr sicher. Über die Trompeterstraße, Nieder-Auroff, Hof Denrietental, Wiesbaden, wo in einem windgeschützten Tale Mittagspause gehalten wurde, führte der Weg weiter über den Gönnerhof, Nieder-Selters, Langstedt, Weiburg nach Schloß Braunsfels, dem Standortquartier. In liebenswürdiger Weise war ein Teil des dem Fürsten von Solms-Braunsfels gehörigen Marstalles und des zum Schloß-Hotel gehörigen Stallhofes zur Verfügung gestellt worden. Der Vormittag des 4. April war der Befestigung des aus dem 10. und 11. Jahrhundert stammenden fürstlichen Schlosses, seines wertvollen Familienmuseums, seiner Jagdsammlung, Gemäldesammlung, seines der Reiter besonders interessierenden Rittersaales, seiner Rüstungen, Turnierlanzen und sonstigen alten Waffen usw. gewidmet. Auch der Tierpark, der mit Damwild bevölkert ist, wurde besichtigt. Nachmittags wurde ein kleiner Ausritt in die Umgebung von Braunsfels unternommen. In der Nacht vom 4. zum 5. April war erneuter Schneeeinbruch eingetreten und hatte die Schneedecke auf 30 Zentimeter anwachsen lassen. Das Gelingen des für diesen Tag festgesetzten Reitritzes erschien sehr zweifelhaft. Trotzdem brach man um 8½ Uhr vormittags auf. Man kam nach langem Vorwärt, an besonders vereisten Stellen mußten die Pferde geführt werden. Die Schneeverwehungen hatten oft die Wege unkenntlich gemacht. Über Philippsheim, Weiburg, Laubersbach, Hainigen, Haselbach gelangte man nach der Oberförsterei Eichelbacher Hof. Hier wurden die Pferde in eine Scheune untergestellt, und Reiter und Reiterinnen nach einem Imbiß frisch gekostet. Nach dem Weg über Dombach, Camberg, Esch, Idstein und Trompeterstraße kamen sie in Wiesbaden an. In Wiesbaden traf man gegen 9 Uhr ein, lebhaft begrüßt von den Sportinteressenten, die sich im Lattenberg Weid eingekundet hatten.

* Hodev. In der Silberfeld-Borrunde, die in Frankfurt a. M. Süddeutschland 3:1 über Norddeutschland und in Düsseldorf Berlin 3:1 über Westdeutschland zum Verlaufsbericht. Das Spiel Süddeutschland — Mitteldeutschland fiel aus. Weitere Ergebnisse: SK. 1890 Frankfurt a. M. — Rot-Weiß Frankfurt a. M. 6:0; T. Sachlenhausen — T. 1890 Frankfurt a. M. 2:0; Offenbacher Riders — Eintracht Frankfurt a. M. 2:1; T. 1846 Mannheim — Indische Studenten 0:2. Vorrundenspiele: Frankreich in Brüssel 1:3 für Belgien.

* Rang. Die Meisterschafts-Entscheidungs- und Rangfolge ergaben folgende Ergebnisse: SK. 1880 Frankfurt wurde nach einem 2:3-Sieg über SSC. Offenbach Meister. Weiskau über BSC. Offenbach 1:0. Eintracht über Weiskau 1:0. Die Meisterschaft des Reichsvereins. In der brandenburgischen Meisterschaft holte sich Siemens Berlin nach einem 7:3-Sieg über den SK. Charlottenburg den Endsiege. Weitere Ergebnisse: Eintracht Frankfurt — SK. Neuenheim 0:1; RG. Heidelberg — T. 1880 Heidelberg 3:0 (Verb.-Spiel).

* Eine Fusion Sportvereine Wiesbaden — Germania. Seit einiger Zeit sind innerhalb beider Vereine Bestrebungen im Gange, die auf eine Vereinigung der beiden größten Rassenport treibenden Vereine Groß-Wiesbaden hinführen. Nach internen Sitzungen der beiden Vorstände werden diese heute Dienstag zur ersten offiziellen Besprechung zusammengetreten.

* Radport. Der Gau 69 Wiesbaden im SVR. fuhr am Sonntag seine erste Wanderschaft mit sehr zahlreicher Beteiligung. Bis Hatten v. d. S. mußte der Kampf mit dem Schnee aufgenommen werden, während nach Überwindung der Berge, bei der Abfahrt über Altdorf, bessere, fast frühlingsschöne Witterung überlachte. Ein Beisammensein im Restaurant „Rheingauer Hof“ in Schierstein bildete den Abschluß.

* Schach. Das Ergebnis des süddeutschen Turniers, das soeben beendet wurde, lautet: Blümling, Engert, Gils und Riefes teilen sich mit 5 Zählern in der 1. bis 4. Preis. Fajarcowicz errang mit 4½ Punkten den 5. Preis. v. Holschauer, Madate und Schmitt erhielten mit 4 Zählern den 6. Preis. — Aus dem Zweikampf um die Meisterschaft von Italien ging Monticelli als Sieger über Roselli hervor. — Bei dem internationalen Großmeisterturnier zu Karlsbad, das vom 5. August bis zum 10. September dauern soll, wird auf das Ergebnis von 20-21 Meistern gerechnet. Von diesen haben Capablanca, Rubinstein, Nimzowitsch, Spielmann, Samisch, Tartakower, Tregobal, Gils ihre Teilnahme fest zugesagt. Mit der Weltmeister Aljechin und dem Weltmeister Vasser sind Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. — In dem Turnier in Ransgare, wo 7 englische Meister gegen ebenfalls englische Rivalen kämpften, unterlagen erstere in den ersten Runden mit 5:9. — Laut einer Depesche des Weltmeisters Dr. Aljechin, der sich augenblicklich in New York befindet, kritisierte der Vorsitzende des Manhattan-Chess-Club, Mr. Herbert Vinberg, für den Wettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Dr. Aljechin und Bogoljubow 500 Dollar. Gleichzeitig fragte der Weltmeister an, wann die Austragung des Kampfes stattfinden soll. Zu einer weiteren Besprechung der Angelegenheit wird Meister Bogoljubow in Wiesbaden erwartet.

* Tagung des internationalen olympischen Komitees. In Lausanne ist das internationale olympische Komitee unter dem Vorsitz seines Präsidenten Baillet-Latour-Belgier zu seiner 36. Sitzung zusammengetreten. Das Komitee wurde von Vertretern der Stadt Lausanne und dem Präsidenten des schweizerischen olympischen Komitees begrüßt. Es wird die Frage der Definierung des Amateursports, die Einschränkung des Programms für die nächsten olympischen Spiele in Amerika, bei denen die Frauensportbewerbe fallen sollen, und die Vorbereitungen des internationalen olympischen Kongresses von 1930 in Berlin beraten. In den Beratungen nimmt als deutscher Vertreter Dr. v. Wald teil. Seine nächste Sitzung hält das Komitee in Lausanne ab.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 9. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	6. April 1939		8. April 1939	
	Brief		Brief	
Buenos Aires	1 Pes.	1.77	1.77	1.78
Canada	1 Canad. Doll.	4.18	4.19	4.19
Japan	1 Yen	1.88	1.89	1.89
Kairo	1 £ Sterl.	20.97	21.01	20.98
Konstantinopel	1 Türk. £	2.06	2.07	2.06
London	1 £ Sterl.	20.44	20.48	20.45
New York	1 Doll.	4.21	4.22	4.21
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.49	0.50	0.49
Uruguay	1 Gold, Pes.	4.19	4.20	4.19
Holland	100 Gulden	168.92	169.20	169.01
Athen	1 Drachme	5.46	5.47	5.46
Belgien	100 Belga	58.50	58.62	58.49
Budapest	100 Pengö	73.39	73.63	73.38
Banng	100 Gulden	81.72	81.88	81.72
Finnland	100 Finn. M.	10.58	10.61	10.59
Italien	100 Lire	22.04	22.08	22.03
Belgrad	100 Dinar	7.40	7.41	7.40
Dänemark	100 Kron.	112.31	112.53	112.31
Lissabon	100 Escudo	18.85	18.89	18.85
Norwegen	100 Kron.	112.31	112.53	112.32
Paris	100 Fr.	16.46	16.50	16.46
Prag	100 Kron.	12.47	12.49	12.46
Schweiz	100 Fr.	81.09	81.25	81.08
Sofia	100 Leva	3.04	3.05	3.04
Spanien	100 Pes.	63.18	63.30	62.73
Schweden	100 Kron.	112.46	112.68	112.45
Wien	100 Schilling	59.16	59.48	59.16
Reykjavik		92.38	92.56	92.38

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Samstag		Montag		Samstag	Montag	
	4. 29	8. 29	4. 29	8. 29		4. 29	8. 29
A. D. Creditanst.	133.-	132.50	Knoer Heilbronn	173.50	172.50		
Lk. Brauindustrie	174.-	174.-	Konserv. Braun	81.25	81.50		
Barm. Bank-V.	—	145.-	Krausk Lokomotiv	61.-	—		
Berlin. Handelsg.	202.75	202.75	Lehmeyer	180.-	176.75		
Comm.-u.Priv.-B.	208.50	207.50	Lech-Augsburg	—	118.13		
Darmst. Nat.-Bk.	170.50	169.50	Lingel Schube	47.-	47.-		
Deutsche Bank	—	225.-	Lönscheidt	102.-	101.-		
D. Eff.-u. W.-Bank	102.-	102.-	Maiskraftwerke	—	119.6-		
Disk. Vereinbank	160.75	160.50	Meguin	—	—		
Dresdner Bank	173.75	173.50	Metalles. Frik.	—	—		
Frankfurter Bank	105.-	105.-	Miag	131.-	—		
Hyp.-Bank	143.25	143.25	Moenus	—	38.13		
Fländr.-B.	156.25	150.25	Montecatini	58.50	57.50		
Metallbank	—	138.-	Motoren Deuts.	65.-	65.-		
Mitteld. Creditb.	169.25	189.-	Oberursel	91.-	91.-		
Oestr. Credit-Anst.	35.-	35.25	Neckarsulmer	18.50	17.75		
PFIs. Hyp.-Bank	151.50	151.50	Neckar- u. Eiling.	—	—		
Reichsbank	—	323.-	Nordwestkraftw.	—	148.-		
Rhein. Creditb.	122.-	122.50	Pöter Union	118.50	117.60		
Rhein. Hyp.-Bk.	198.-	199.-	PFIs. Nahn Kays.	28.-	27.60		
Südd. Disk.-Bank	131.-	131.-	Porzellan Wesen	—	8.50		
Westbank	102.50	103.-	Rein. Gießbader	—	106.-		
Wiem. Bankverein	14.37	—	Rh. elektr. Mannh.	175.-	171.75		
			Ludwigsh. Walz.	124.25	124.-		
			Motoren Darmst.	58.75	58.75		
			Röder	113.75	113.75		
Bergw.-Aktien			Rückforth	—	—		
Bodurue	79.75	—	Rüttgerwerke	97.-	96.-		
Eichweller Berg	211.-	209.-	Schnellpr. Frank.	74.50	74.-		
Gelsenkirchcn	136.25	135.50	Schumann Lack	126.50	116.50		
Harpener Berg	139.25	138.25	Schuyt. Stempel	124.50	124.-		
Isa Bergbau	—	216.-	Sels-Industrie	64.-	65.-		
Kall Aachernsb.	247.-	242.-	Schnuckert	247.50	245.75		
Kall Westerrgr.	248.-	250.-	Schuh. Bernal	68.-	68.-		
Klöcknerwerke	113.-	—	Siegel & Co.	80.-	60.-		
Königsmanu.	122.50	119.25	Siemens-Gas-Ind.	—	—		
Manfred	135.50	136.25	Siemens & Halske	402.50	—		
Oberschl. Eis.-R.	—	—	Südd. Immobilien	—	94.50		
Ostvi. Minen-Anl.	70.37	70.-	Thurg. Lieferges.	108.-	108.-		
Phöbix Bergbau	96.-	96.50	Unterfranken	111.50	111.50		
Rh. Besunkohlen	—	295.-	Verein chem. Ind.	90.-	90.-		
Rhein. Stahl	130.-	126.-	Verein. deut. Oelf.	71.50	71.-		
Riebeck Montan	—	—	Volzt.-Verein	118.-	—		
Tollnu Bergbau	118.50	118.50	Volzt. & Häffner	213.-	213.-		
V.Kön.-u. Laurah.	68.25	68.50	Wayss & Freytag	134.88	134.25		
Verein. Stahlw.	93.25	93.25	Wegelin	120.-	120.-		
			Zeiststoffverrein	134.50	134.-		
			Zeist. Waldböth.	—	270.-		
			Südd. Zucker	164.50	155.25		
Brauereien			Frkf. A. Vers. alte	995.-	990.-		
Henn. Brauere.	170.-	170.-	„ neue	960.-	955.-		
Hessst. Brauere	157.-	157.-					
Main. Aktien-Br.	230.-	230.-					
Pragbrenner	128.50	128.50					
Schöffh. Rhodg.	334.-	336.-					
Werrgr. Brauere	206.-	206.-					

Industrie-Aktion

Accumulator Co.	52.50	52.	Hamb.-Amer. Pak.	123.	123.25
Adler & Kleyer	122.	120.	Nordd. Lloyd	118.	117.75
A. E.-G. (Stamm)	167.	167.	Baltimore Ohio	--	--
Aschaff. Buntp.	195.	191.25			
Aschaff. Zolinf.	145.	145.			
Bad. Masch. Durl.	7.	7.			
Bad. Uhren	71.50	71.50			
Bayr. Spiegelgl.	35.	35.			
Berk u. Henkel	331.50	330.25			
Bergmann-Elekt.	110.50	111.			
Brookhouse	149.	149.			
Chamotte Annaw.	76.50	76.88			
Cement Hoelzels	99.75	89.			
Karsbach	130.75	127.75			
Chem. Albert	169.	168.			
Daimler	9.	8.			
D. Eisenhandl.	224.75	220.50			
Deutsche Eisen	83.	83.50			
Gold-u. Silb.-S.-A.	225.	225.			
Emahl. Ulrich	110.50	112.			
Dyckerl. & Widm.	257.	253.50			
Eis. Kaiserstuhl	86.	85.			
Eisen u. Kraft	30.	30.			
Fessling Werke	81.50	81.50			
Fessling Maschin.	65.75	67.			
Exting. - pinnerel	90.	90.			
Faber Bleistift	87.	85.50			
Faber & Schleich	120.	121.50			
Farbenindustrie	100.25	100.			
Fahr Gebr.	103.	103.			
Felt & Guilleaume	143.50	144.			
Feinmeh. Jetter	99.50	99.			
Fest Seil	125.25	125.50			
Frankfurt. Hoff	33.10	34.			
Fkt. Masch. Pnk.	95.95	95.			
Ges. u. Co.	71.50	71.			
Ges. für Elektr.	225.	225.			
Goldschmidt, Th.	81.	81.			
Gritzner Maschin.	103.	103.			
Grtin & Bülfinger	143.50	144.			
Hammersen	99.50	99.			
Hausf. Phasen	125.25	125.50			
Hind. Adler	33.10	34.			
Hirsch Kaper	95.95	95.			
Hoch u. Tiefbau	71.50	71.			
Holtmann, Phil.	225.	225.			
Hofverkohlung	81.	81.			
Inag.	103.	103.			
Jungbusch Gebr.	143.50	144.			
Kammg. Kaiserst.	99.50	99.			
Karsbach	125.25	125.50			
Kl. Schand. u. K.	33.10	34.			

= Frankfurt a. M., 8. April. Tendenz: abgeschwächt. Zu Beginn der neuen Woche war das Geschäft äußerst klein. Vor allen Dingen fehlten Auslandsorders. Die Preisschwankungen aus Paris vom Samstag, in denen Zahlen genannt wurden, verstimmt immer noch und mahnten zur Zurückhaltung. Die Spekulation schritt daher zu Abgaben; und gegenüber den Samstag-Schlusskursen traten Verluste, aber nur selten über 2 Proz., ein. Auch der uneinheitliche Schluss der New Yorker Börse vom Samstag und die wieder angespannten Geldmarkterhältnisse am dortigen Platz fanden ungünstige Aufnahme. Unter dem Druck dieser Verhältnisse hatten in der Hauptfache Elektroaktien zu leiden, besonders Siemens mit minus 4 Proz. waren stark angeboten. Auch Licht und Kraft blühten 4 Proz., A. E. G. 2½ Proz. und Schüder 2½ Proz. ein. Am Chemiemarkt war die Haltung geteilt. S. G. Harben eröffneten 3 Proz. niedriger, Scheideanstalt waren behauptet, Holzverkohlung anwachsen ½ Proz., Deutsche Erdöl gaben 2 Proz. nach, Deutsche Saloleum 4 Proz. und von Asiatischen Raffinerien.

egeln 3½ Proz. schwächer. Montanwerte waren fast ohne Umfatz. Die wenigen hier zustande gekommenen ersten Kopperungen lagen bis 2½ Proz. abgeschwächt. Renten knapp gehalten, Schiffsahrtswerte hielten bis 2 Proz. ein. Glanzstok verloren 13 Proz. Renten still und behauptet. Im Verlaufe trat eine Erholung ein, die Stimmung wor wieder freundlicher, da einzelne eintreffende Orders für Spezialwerte anregen. Im Vordergrund standen Schudert, die gegen Anfang 2½ Proz. und Siemens, die 1½ Proz. anziehen konnten.

Berliner Börse.

	Samstag	Montag		Samstag	Montag
	6. 4. 22	8. 4. 19		6. 4. 22	8. 4. 22
Staatspapiere					
10% Reichsanleihe	87,50	87,50	Gelsenk. Bergw.	136,50	135,-
Abloß. 1-30,000	53,80	53,80	G. L. elektr. Unt.	242,25	240,-
do. über 30,000	53,80	53,80	Halsbach	101,-	102,63
ohne Ausloßg.	12,75	12,60	Hirsch Kupfer	144,-	145,-
			Hartmann Masch.	12,-	12,50
Wertbest. Anl.			Hofmann, Pl.	129,-	129,-
10% Pr. C. Bod. G.	102,50	104,-	Harpenberg Bergb.	138,25	138,75
10% do. do.	96,20	96,20	Hohenloherwerke	90,-	90,-
7% do. do.	86,-	85,-	HöchstStahl werke	129,50	128,50
6% do. do.	—	—	Ilse Bergbau	219,-	217,50
5% do. do.	77,-	77,-	Kali Aschersleben	244,-	244,75
1/4% Pr. Lq.-Pl.	76,75	76,80	Körting Gebr.	77,-	75,00
8% Pr. Goldcom.	92,50	92,50	Laurahütte	68,50	68,75
			Lindes Elmslach	189,-	193,50
Bank-Aktien			Loewe u. Co.	226,-	223,50
Berl. Handelsge.	230,-	226,-	Mannesmann	122,-	120,-
Com.-u. Priv.-B.	203,25	206,88	Nordd. Woll.	175,13	173,25
Darmstadt, N.-B.	289,50	287,80	Oberschl. Eisenb.	89,-	90,25
Deutsche Bank	171,-	170,-	„ Kokaw.	108,-	107,50
Disc. Gesellsch.	160,75	160,75	Orenst. u. Koppel	97,-	96,88
Dresdner Bank	174,80	174,-	Phönix	96,50	96,-
Mitteld. Creditb.	191,80	190,50	Rh. Braunkohlen	299,-	295,25
Oest. Kred.-Anst.	35,13	35,50	Rheinstahl	129,68	128,50
Reichsbank	324,50	320,50	Riebeck Montan	148,-	146,-

Indust.-Akt.

Adlerwerk	77.50	77.50	Schuckert	247.-	248.50
Adlerwerke	83.25	83.-	Siemens u. Halske	404.50	397.-
Allg. Elektr. Ges.	189.25	180.-	Sarotti	201.-	190.-
Aschaffenh. Zeitst.	194.75	192.-	Westereg. Alkali	250.-	250.50
Augsb.-Nürnb. H.	83.25	85.-	Zellst. Waldhoff.	274.-	271.-
Bergmann Elektr.	231.50	230.-	Thür. Gas Leipa	155.-	155.-
Buderus Eisenw.	78.50	79.-			
Deutsche Maschin.	58.-	54.88	Otavi Minen	70.25	69.50
Erdm.	130.-	128.-			
Daimler	60.-	60.-	Hamb. Pakett.	123.-	123.50
Farbenindustrie	256.50	255.-	Hamb. 36damer.	197.-	197.-
Elektr. Lichtu.-Kr.	224.50	220.75	Hansa	161.-	159.-
Fein.-&Lohseumie	144.75	144.50	Nordd. Lloyd	117.50	117.75

§ Berlin, 8. April. So unentschieden wie grade heute war die Tendenz des Vormittagsverkehrs in der letzten Zeit selten. Es gab bei den Banken zwei Meinungen, die sich fast gegenuber standen. Zu Beginn der Börse konnte man dann aber feststellen, daß diejenigen Kreise, die schon heute vormittag nach unten eingestellt waren, recht beharren sollten. Einerseits brachten der Wochenbeginn und die Unübersichtlichkeit hinsichtlich der Ordereingänge Hemmnisse hervor, andererseits war die gemeldete Unmöglichkeit Sünden

burgs ein Unruheheitsfaktor, ebenso wie die Ende voriger Woche zur Veröffentlichung gelangten Saatenstandsberichte und die unregelmäßige Tendenzgestaltung der letzten New Yorker Börse zur Zurückhaltung mahnten. In erster Linie verstimmt aber die Sonntagsberäthungen der Pressen über den Stand der Pariser Verhandlungen und veranlaßten die Spekulation zu Abgaben. Die ersten Kurse wichen in der Mehrzahl Rückgänge von 1—3 Proz. auf, die schwereren Werte verloren bis zu 7 Proz. So gingen Semberg um 5 Proz., Glanzstoff um 7½ Proz., Goldobon um 6½ Proz., Berger und Stölberger Zink um je 4 Proz., Kalkwerte bis zu 5½ Proz., Montecatini um 1½ M., die Elektrowerte bis zu 5 Proz. und R. W. E. sogar um 7½ Proz. zurück. Den stärksten Verlust hatten Sarotti (minus 8½ Proz.) auf die Nachricht von der Wahrscheinlichkeit einer Dividendenreduzierung. Ganz überraschend kommt diese der Börse jedoch nicht, denn die Aktien hatten schon in der letzten Zeit anhaltend schwache Veranlagung gezeigt. Bemerkenswert fest lagen Oesterreicher. Siemens-Schuckert auf den guten Abschluß und die zu erwartende Heraushebelung der Kommissalbeiträge. Auch nach den ersten Kursen war die Stimmung weiter sehr nervös. Zunächst unter Schwankungen erneut rückgängig, konnte sich später, vom Elektromarkt ausgehend, eine Erholung durchsetzen, ohne daß die Anfangsverluste überall eingeholt wurden. Anleihen ruhig, Ablosungsschuld für Neubau schwächer, Auslandswerte unverändert. Pfandbriefe meist gehalten, Braunschweig-Hannover-Liquidationspfandbriefe stark angeboten und nach zweitägiger Strichbrief-Notierung heute 5,90 Proz. niedriger.

Kurse der Frankfurter Börse vom 9. April

mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurs		Anf.-Kurs
Dte. Abblö - Anf. mit Ausl.-Scheinen	53.75	I. G. Farbenindustrie	255.25
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	—	Geisenkirchen Bergwerk	135.75
Fw Türk. Zollan. v. 1911	—	Gesellsch. f. Elektr. Untern.	238.—
Darmst. u. Nationalbank	290.—	Goldschmidt Th.	90.50
Deutsche Bank	—	Harpener Bergbau	—
Disconto-Gesellschaft	—	Holmann Ph.	—
Dresdner Bank	174.25	Holzwerk Industrie	94.50
Metallgesellschaft	138.25	Ilsr Bergbau	—
Nineideutsche Creditbk.	—	Kaliwerke Aschersleben	247.50
Hapag	123.875	Kaliwerke Westeregeln	255.—
Nordd. Lloyd	117.875	Mannesmannröhr.-Werke	120.50
Aderwerke Kleyer	—	Mansfelder Bergbau	137.50
A. E. G. (Stamm)	182.—	Phönix Bergbau	95.50
Bergmann Elektr.-Werke	232.—	Rhein-Brunkohlen	—
Buderus Eisenwerke	—	Rhein-Stahlwerke	—
Daimler-Benz	59.75	Rütgerswerke	—
Deutsche Erdöl	—	Schuckert Elektr. Nürnberg	251.—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	—	Siemens & Halske	402.—
Elektr. Licht u. Kraft	221.50	Süddeutsche Zucker	—
		Verein. Stahlwerke	—
		Voigt & Haeflener	—
		Zellstoff Waldhof	273.50

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 9. April

1. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverei.	145.00	Elektr. Lieferungsge.	174.50
Härmler Handelsge.	228.75	Elektr. Licht u. Kraft	220.50
Commerz- u. Privatb.	203.-	J. G. Farbenind.	254.75
Danabank	290.-	Geleisenkirchen, Bergw.	135.50
Deutsche Bank	171.-	Ges. f. elektr. Untern.	237.-
Diskontoges.	161.03	T. Goldschmidt	92.-
Dresdner Bank	174.50	Ilse Bergbau	217.-
Mitteldeutsche Creditb.	124.-	Kali Aschersleben	246.-
Hapag	118.-	Kloßnerwerke	110.50
Hansa Dampf	118.-	Mannesmann	121.25
Norddeutsche Lloyd	118.-	Oberschles. Eisenb. Bod.	90.75
A. E. G.	181.88	Oberschles. Kalkw.	109.50
Bergmann	231.63	Ortenstein & Koppe	98.-
Compagnie Hesp. (Chade)	406.-	Poliphen	397.50
Düssener Gas	217.25	Riebeck, Montan	
Deutsche Erdöl.	129.25	Vor. Glanzstoff	467.-

d) Fortlaufende Notierungen Kasse-Markt).					
Schienenbahn:		540	Markt	Kasse	75
					1324

Salzmonn-Ohio	12.50	Wack-Kautsch. Lager.	124.75
Oesterr. Creditanstalt	12.50	Feuchtkäse	62.50
Reichsbank	321.50	Hackethal Draht	—
Aschaffenb. Papier	191.50	Hammern	—
Bernberg	361.	Hirsch Kupfer	—
Berger Tiefbau	618.	Karlshofer Masch.	—
Ein.-Karler. Ind.	67.50	Laurahütte	71.75
Chem. Heyden	—	Motoren Deuts	—

Berlin, 9. April. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz unruhig. Die vorbühlich ermarkt, neigte die Tendenz der ersten Kurze überwiegend zur Schwäche. Die Berstim

mung ging vom Farbenmarkt aus, indem sich auf ungünstige Meldungen über den Stand der America-Verhandlungen Angebot zeigte. Elektrowerte waren dagegen härter gesucht, und besonders Schudert konnten ihre gestern abend erzielten Gewinne behaupten. Mit Interesse erwartet die Börse das Kommuniqué über die Danabank-Generalsammlung. Man konnte allgemein Kursabweichungen bis zu 2 Prozent nach beiden Seiten feststellen. Svenska minus $\frac{3}{4}$ M., Berger minus 4 Prozent, Schudert plus 2½ Prozent, Sarotti plus 2½ Prozent uvm. Geld unverändert. Nach den ersten Kurzen teilweise gestiegt. Kali, Salzethfuit und Schulfels höher.

Reichsbank-Musweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 6. April zeigt in der verfloßenen Bankwoche einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Scheds, Lombards und Effekten um 99,1 Mill. auf 2481,8 Mill. RM. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Scheds um 147,4 Mill. auf 2148,4 Mill. RM. und die Lombardbestände um 38,5 Mill. auf 96,5 Mill. RM. abgenommen, während der Bestand an Reichsschatwechseln um 86,8 Mill. auf 143,8 Mill. RM. angewachsen ist.

In Reissbannoten und Rentenban-
scheinen zusammen sind 413,5 Mill. in die Kassen der
Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an
Reissbannoten um 375,3 Mill. auf 4446,7 Mill. RM., der-
jenige an Rentenbanscheinen um 38,2 Mill. RM. auf 465,5
Mill. RM. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der
Berichtswoche Rentenbanscheine in Höhe von 12,5 Mill.
RM. getilgt worden sind, sind die Bestände der Reissbank
an Rentenbanscheinen auf 37,3 Mill. RM. angewachsen.
Die fremden Gelder zeigen mit 668,5 Mill. RM. eine Zu-
nahme um 190,4 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen zusammen haben um 105,4 Mill. auf 2613,2 Mill. RM., im einzelnen die Goldbestände um 103,2 Mill. auf 2579,5 Mill. RM. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 2,3 Mill. auf 33,7 Mill. RM. abgenommen. Bei der Höhe der Notenrückflüsse zeigte die Deckung der Noten durch Gold allein trotz der Goldabgabe eine Zunahme von 55,6 Proz. in der Vormonat auf 58,0 Proz., diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 56,4 Proz. auf 58,8 Proz.

Wetterbericht.

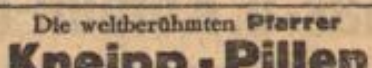


Die Luftdruckverteilung über dem europäischen Festland ist sehr gleichförmig. Große Tiefdruckstörungen, die westwärts wandern, lassen zwar noch keine beständige Witterung aufkommen, doch werden sie andererseits auch keine härtere oder länger anhaltende Verschlechterung der zurzeit bestehenden Witterung bringen. Die Temperaturen werden zunächst tagsüber noch etwas ansteigen, doch dürfte bis Mittwoch eine leichte Abkühlung Platz greifen.

Bitterungsaussichten bis Mittwochabend: Nach leichten Regenfällen unbeständig und ziemlich kühl, nordwestliche Winde.

Entfettungsuren im Frühling

und besonders. Erfolge versprechend. Nehmen Sie bei Korpu-
lenz od. Betanlagung 3. Starks werden morg. und abds. 2—3
Toluba-Kerne, die Sie in Apotheken erhalten. F 162



Kneipp-Fisch
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung

In allen Apotheken Mk. 1.—
Kneipp-Kur-Wegweiser

kostenlos durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg

Frühjahrskur für Nervenkranke

und Nerven-Erschöpfung. Spezialkuranstalt Hofheim
im Taunus bei Frankfurt am Main. — Prospekte durch
Dr. M. Schuize-Kahleyss, Nervenarzt

Juforsin

geg. sex. Schwäche; Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück. Normenschulische von

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Älteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Haupt-Verleger: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Anzeigen, Stadt-
nachrichten und den übrigen Schriftstell: G. Gumbert; für die Anzeigen und
Nachrichten: A. Dornast, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schaffensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Turnen
stählt den Menschen
und hält den Körper frisch!

**Der richtige
Turnanzug**
aus richtigem Material
richtig geschnitten.

BILLIG

für Kinder
2.80, 1.60

für Damen
3.60, 3.00

schwarz wie Abbild.

Schwenck
Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz

K118

**Bestärkter echter Schwarzwälder
Fidlenadel-Franzbranntwein**

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fidlenadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwälder Nadelbäume hergestellt wird.

Rein Schwarzwälder Fidlenadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchdringender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jochias, Nerven- u. Ermüdungsstörungen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stützende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Boträgig in Originalflaschen zu 80 Pf. 1.50 Mk. 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritz- und Ubelheidstraße 34. Telefon 22121.

Millionen
wissen es:

Mifa-Räder sind trotz höchster Qualität ausserordentlich billig, da sie direkt ab Fabrik durch den Fabrik-Verkaufstellen geliefert werden.

Mifa

Mifa-Räder mit Polack-Reifen von 64,- M bis 182,- M. Modernste Modelle 1929 stehen eingetroffen. Verlangen Sie kostenlos unseren interessanten Katalog

MIFA-FABRIKVERKAUFSTELLE

Wiesbaden, Bleichstraße 15, Traugott Klauf.



Bequeme
Raten-
zahlung

Gas- u. Kohlen-Herde



Die besten
Fabrikate:
Junker & Ruh
Küppersbusch
Gebrüder Roeder

Bequeme Ratenzahlung. 578

Frorath, Kirchg. 24
Fernsprecher 20241

Thermalbäder
aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

963
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geputzt, modern eingerichtet



Gehaltreich, wohlschmeckend,
erfrischend, darum ist Hor-
licks bei allen, die es trinken,
so außerordentlich beliebt

„... und jetzt
kann ich ihn
kaum satt
bekommen —“

urteilt Frau Dr. Kanitz über
die wundervolle Wirkung des neuen Nährtranks

„Der Appetit meines Jungen ließ stets zu wünschen übrig, und er blieb klein für sein Alter. Durch Zufall hörte ich von den nährenden, kräftigenden Eigenschaften des Horlicks. Jetzt, nachdem er nur wenige Wochen Horlicks bekommen hat, ist sein Allgemeinbefinden glänzend geworden, und ich kann ihn kaum satt bekommen, so gut schmeckt ihm das Essen neuerdings. Heißhungrig verzehrt er jetzt seine Frühstücksbrötchen in der Schule, und abends verlangt er doppelte Portionen. Und stramm ist er geworden — ganze zwei Zentimeter ist er in drei Wochen gewachsen. Ich bin glücklich über diese Wandlung.“

FRAU HILDEGARD KANITZ
Berlin, Paulsbörner Straße 7



Die brennende Sorge jeder Mutter: Nährsubstanzen in reichlicher Menge braucht der kindliche Organismus. Horlicks — aus Vollmilch, Weizenmehl und Malzextrakt sorgfältig zusammengesetzt — bereitet diesen Sorgen ein Ende. Viele tausend Erwachsene und Kinder sind begeistert über diesen für Deutschland neuen Nährtrank. Fragen Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten nach Horlicks.

HORLICKS

Horlicks Vertriebsgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. (Tel. Maingau 72974)

F174

**ALS
VERTRAUENS
ARTIKEL**

gelten in erster Linie

**Bruchbänder, Leib-
binden, Gummistrümpfe**

In nachstehenden Fachgeschäften erhalten Sie solche von Fachleuten angepaßt oder nach Maß angefertigt, sodaß Sie jede Gewähr für tadellosen Sitz haben

**FACHKUNDIGE
DAMEN-UND HERREN-BEDIENUNG**

Baumcher & Co., Langgasse 9
Adolph Joost, Kranzplatz 1
Gebr. Kirschhöfer, Rheinstr. 41

Fr. Maxeiner, Friedrichstraße 10
Gustav Petry, Mauritiusstraße 6
Schulz & Schmidt, Marktplatz 3

P. A. Stoss Nachf., Taunusstraße 2
Carl Lauer, Bleibrich, Mainzer Str. 15

Vorsicht vor umherziehenden Händlern. Sie bezahlen dort 200 bis 300 Prozent mehr als in obigen Geschäften

Achtung Männer!

und Frauen

SEXURSAN, das neuartige und sicherste nach biologischen Grundsätzen hergestellte Sexual-Verjüngungsmittel zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände und nervöser Störungen jeder Art. Garantiert alkaloidfrei. Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Viele Anerkennungen. Aerztlich gänzlich begutachtet. Originalpack 100 Tabletten 9.50, für Frauen 10.50. Kurpackung 300 Tabletten 25.— für Frauen 28.— In Wiesbaden erhältlich: Schützenhof-Apotheke. Ausf. Literatur in versch. neutralen Umschlag gegen 30 Pf. Porto durch die Alleinherstellerin: URSANG m. b. H. Frankfurt/M 56 Kaiserhofstr. 14

Röln Schwarzbrot

täglich frisch geschnitten.

Grahambrot und Grahambrötchen

in bekannt guter Qualität, 50 g., 25 g., 10 g., 5 g.

Diabetiker-Zwieback

Palet 20 Bfg.

Butterzwieback

nach Friedrichsborfer Art, täglich frisch, Palet 20 Bfg.

Verband sämtlicher Badwaren nach allen Stadtteilen

Maldaner Marktstraße 34,
Fernsprecher 26617

Große Werbeaufgabe!

DIE MED GERSIE

Für die Löser dieser Werbeaufgabe sind weitere

100 Sprechmaschinen

für normale Plattengrößen ausgelegt.

Notariell beglaubigte Liste über die

Empfänger von 100 Sprechapparaten

aus dem früheren Werbeauschreiben

liegt vor.

In großer Anzahl freiwillig gegebene

Anerkennungsschreiben sind der beste

Beweis für die Beliebtheit der Juventa-

Sprechmaschine.

Die Lösung muß sofort eingeleitet werden

und verpflichtet zu nichts.

Wer gern einen der ausgezeichneten Sprech-

apparate besitzen möchte, schreibe sofort

an den

Juventa-Sprechmaschinen-Vertrieb

Münster i. Westfalen 2510.

(Für Auskunft über die Verteilung der

Sprechmaschinen sind der Lösung 15 Pf.

in Briefmarken beizufügen.)

Der Oberrhein wird schiffbar.

Anschluß des Bodensees an die Rheinstrasse.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Zwischen Deutschland und der Schweiz ist am 28. März in Bern ein Vertrag unterzeichnet worden, welcher die Herstellung einer Schiffschiffstraße im Rhein zwischen Straßburg und Konstanz zum Gegenstand hat. In dem ersten Teil des Vertrages kommen die beiden Staaten Deutschland und die Schweiz darin überein, daß die Regulierung des Rheins zwischen Straßburg-Kehl und Klein, einem dicht unterhalb Basels gelegenen Ort, unverzüglich zu beginnen oder ohne Unterbrechung durchzuführen sei. In dem zweiten Teile des Vertrages stellen die beiden Kontrahenten übereinstimmend dahin fest, daß im Zusammenhang mit der Regulierung des Rheins von Straßburg-Kehl bis Kehl der Ausbau des Oberrheins von Basel bis zum Bodensee zu einem großen Schiffschiffstraßen zu erstreben sei. Sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse die Ausführung dieses Unternehmens möglich erscheinen lassen, wird der Schweizerische Bundesrat mit der badischen Regierung einen Vertrag abschließen, durch den die Kostenverteilung, die Fristen der Ausführung des Unternehmens und seine technische und administrative Förderung festgelegt werden sollen. Das zwischen der Regulierung der Straßburg-Kehl-Klein und dem zu kanalisierenden Teil von Basel bis Konstanz liegende Stück des Rheins — die Staustufe von Rembs — wird gegenwärtig von Frankreich ausgebaut. Bei der Planung und dem Bau der Staustufe Rembs ist Vorsorge getroffen, daß der Stau des Rheins rheinaufwärts durch Basel hindurch bis an die untere Staustufe der zu kanalisierenden Strecke reicht, so daß sich der Bau der Staustufe Rembs als Übergang von der zu regulierenden Strecke Straßburg-Kehl-Klein auf die zu kanalisierende Strecke Basel-Bodensee organisch in den Gesamtbau einfügt.

Das neue deutsch-schweizerische Abkommen nimmt einen der Gedanken des großen Wasserstraßenbauprogramms wieder auf, welches in dem Reichsgesetz über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffschiffstraßen vom 24. Dezember 1911 seinen gesetzlichen Niederschlag gefunden hat. Die Herstellung einer Schiffschiffstraße im Rhein zwischen Konstanz und Straßburg nach Maßgabe

von Staatsverträgen, die zwischen den an dieser Stromstrecke beteiligten deutschen Rheinstaaten abzuschließen waren, war eine der vornehmsten Aufgaben, welche dem von dem Völkern in Aussicht genommenen Rheinstrombauverbände gestellt waren. Die Regierung hatte seinerzeit in ihrer Vorlage nur an eine Regulierung des Rheins aufwärts bis Straßburg gedacht, wie sie bis zur Beendigung des Krieges von Baden, dem ehemaligen Reichsland Elz-Lothringen und Bayern durchgeführt ist und den Straßburger Hafen nach seiner Abtretung an Frankreich zu seiner großen Blüte gebracht hat. Die Ausdehnung des Ausbauprogramms auf die Strecke bis Konstanz beruhte auf der Initiative des Reichstags. Nach zehn Jahren sind seit dem Inkrafttreten jenes Gesetzes vergangen, ohne daß es möglich gewesen wäre, dem Ziele näher zu kommen. Aber der Gedanke, den Bodensee, den größten natürlichen Binnenhafen Europas an die Rheinstrasse anzuschließen und ihn dadurch für seine von Natur gegebene Aufgabe nutzbar zu machen, ist lebendig geblieben und wird durch den deutsch-schweizerischen Vertrag der Verwirklichung näher gebracht. Freilich ist noch nicht abzusehen, ob die heutige Generation die Vollendung des Werkes erleben wird. Deutschland leidet unter den schweren finanziellen Lasten der Reparationsverpflichtungen und würde von sich aus im gegenwärtigen Zeitpunkt wohl kaum in der Wiederaufnahme solch gigantischer Baupläne die Führung ergreifen haben. Die Schweiz war es, welche im Jahre 1925 den Plan der Rheinregulierung von Straßburg bis Klein-Basel der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt zur Genehmigung vorlegte und die Schweiz — und zwar insbesondere die Stadt Basel — wird den größten Teil der Kosten übernehmen. Deutschland konnte und durfte sich bei seiner traditionellen Fürsorge für den Rhein dem Antrag der Schweiz auf Mitwirkung nicht enthalten, wenn es auch von einem in Basel endenden Ausbau der Schiffschiffstraße vielleicht vorübergehend eher Nachteile als Vorteile zu erwarten hat. Deutschland erfüllt eine internationale Mission, indem es der Schweiz das Vordringen der Großschiffahrt bis Basel verhilft, und hat mit dem Vertrage von Bern für die Zukunft den Weg zum Bodensee geöffnet.

Wie wir hören, wird der Vertrag noch im Laufe des Sommers dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden.

Zeitung, die diese Behauptung aufgestellt haben, Straßburg wegen Beamtendeckelung gestellt. Dem „Tempo“ zufolge soll der Rechtsanwalt des Franz Sah Anzeige wegen Mißhandlung seines Klienten erstattet haben.

Sieben Bergleute verschüttet. Auf dem Hilbebrandt-Schacht bei Reudorf ereignete sich, wie aus Kattowitz gemeldet wird, ein schweres Unglück. Ein Pfeiler der 600-Meter-Sohle ging zu Bruch. Sieben Bergleute, darunter ein Steiger, wurden verschüttet. Nach zweistündiger Bergungsarbeit konnte ein Bergmann in schwerverletztem Zustande geborgen werden. Trotz fortgesetzter Rettungsversuche konnten erst viel später drei weitere Bergleute, davon einer schwer, die beiden anderen leichter verletzt, zu Tage gefördert werden. Zwei der Verschütteten sind dem Unglück zum Opfer gefallen. Der noch lebend geborgene Schlepper Wiska ist seinen Verletzungen erlegen, jedoch insgesamt drei Todesopfer zu beklagen sind.

Graufiger Reichenfund in den Alpen. Der Mont Salen bei Genf, ein 1300 Meter hoher aber durch seine steilen Felswände als Alpinistenallee bekannter Berg, hat unter mysteriösen Umständen ein neues Opfer gefordert. Bauern entdeckten auf einer Felsentrippe einen dunklen Gegenstand, den sie anfänglich für einen Sack hielten, bis sie feststellten, daß es sich um die fürchterlich verstümmelte Leiche eines jungen Mannes handelte. Sie alarmierten sofort eine Rettungskolonie, die nach stundenlangen Anstrengungen die Leiche bergen konnte. Der Leiche war der Kopf zur Hälfte abgerissen, Arme und Beine gebrochen, Kieferknochen waren in den Körper eingedrungen und in dem Rest des Kopfes steckte ein abgebrochener Baumstumpf. Durch den bei der Leiche gefundenen Paß konnte festgestellt werden, daß es sich bei dem Toten um einen 19jährigen Dänen namens Darries handelte, der seit einigen Tagen in Genf vermisst wird.

Ein Eisenbahnzug im Schnee festengeblieben. Aus Lausanne wird uns berichtet: Ein Eisenbahnzug, der am Samstag von Bière, einem am Fuße des Jura in 700 Meter Höhe gelegenen Dorf, nach Morges fahren wollte, blieb in mächtigen Schneeverwehungen stecken. Die beiden Maschinen des Zuges entgleisten. Ständig welcher Schaden ist aber nicht entstanden. Das Dorf Bière ist von der Umwelt abgeschnitten.

Ein Geisteskranker im französischen Finanzministerium. Wie aus Paris gemeldet wird, erschien im Finanzministerium ein junger Mann, der den Ministerpräsidenten sprechen wollte. Als der Diener nach dem Zweck seines Besuches fragte, antwortete er: „Ich will Poincaré töten.“ Es handelt sich um einen geisteskranken Autobuschauffeur, der in die Abteilung für Geistesranke ins Gefängnis gebracht wurde.

Flugzeugabsturz in Frankreich. Wie aus Bourges gemeldet wird, ist ein von einem Leutnant geführtes Flugzeug über dem Flugplatz von Avord aus 1000 Meter Höhe abstürzt. Der Fliegerleutnant ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Apparat wurde vollkommen zerstört.

Lebensrettender Eingriff mit einem Taschenmesser. Der Internist und Direktor der ersten internen Universitätsklinik, Professor Rudolf Balint in Budapest, erlitt in seiner Wohnung infolge Kehltopfdecks einen Ersticken. Der bei ihm weilende Privatdozent und Halspezialist Dr. Pollatschek operierte den Ersticken in überaus großer Geistesgegenwart mit seinem Taschenmesser. Dr. Pollatschek führte mit dem Taschenmesser einen Kehltopfschnitt in der Quere durch und legte dann eine Notkanüle ein. Nachdem derart die Möglichkeit des Atmens gesichert war, wurde der Kranke in ein Sanatorium übergeführt, wo die Operation in sachgemäßer Weise vollendet wurde. Der Kranke erlangte das Bewußtsein bald wieder. Das Befinden hat sich soweit gebessert, daß er bereits im Lehnstuhl sitzen kann.

Wasserstand des Rheins.

am 9. April 1929

Biebrich:	Begel	1.30 m	gegen	1.36 m	gestern
Mainz:	„	0.48	„	0.53	„
Laub:	„	1.74	„	1.80	„
Röln:	„	1.66	„	1.61	„

Neues aus aller Welt.

Große Steuerunterschlagungen in Dortmund. In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Dortmund kamen große Steuerunterschlagungen im ehemaligen Amt Warten, das jetzt nach Dortmund eingemeindet ist, zur Sprache. Die Steuerbehörde hatte an die Amisangehörigen Aufforderungen zu Steuernachzahlungen aus den Jahren 1927, 1928, 1929 und 1930 gerichtet, während die Steuerzahler behaupteten, die Zahlungen bereits geleistet zu haben. Oberbürgermeister Eichhoff gab an, daß große Verfehlungen vorgekommen sind und erklärte, daß der Hauptschuldige, der Stadtschreiber Müller, dem Steuerunterschlagung in 234 Fällen im Gesamtbetrag von 12 000 Mark nachgewiesen wurde, bereits mit sieben Monaten Gefängnis bestraft und aus dem Dienst der Stadt Dortmund entlassen worden ist. Im übrigen bestünde noch ein rückständiger Betrag von 750 000 Mark ungeklärter Steuerbeträge. Der Oberbürgermeister betonte, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet und die Schuldigen der Bestrafung zugeführt werden sollen.

Beraubung einer Stationskassette. In der Nacht zum Montag sind in das Stationsgebäude München-Gladbach-Grünhagen Einbrecher eingedrungen. Sie haben sich Eingang verschafft, indem sie die Mauer durchdrangen. Außer der Geldkassette nahmen sie auch den gesamten Fahrkartenbestand mit. Da sie sich bei der Verwertung dieser Fahrkarten aber selbst verraten hätten, haben sie sie wieder fortgeworfen. Die Kassette ist erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden. Es handelt sich offenbar um dieselben Täter, die vor einigen Wochen die Station Arnsberg der gleichen Eisenbahnstrecke in ähnlicher Weise beraubten. Der Polizei ist es noch nicht gelungen, sie zu ermitteln.

Die Wiederherstellungsarbeiten an der „Europa“. An der Wiederherstellung des Dampfers „Europa“ wird auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg jetzt wieder

umfassend gearbeitet. Blättermeldungen zufolge rechnet man damit, daß die erste Probefahrt erst Februar oder März nächsten Jahres stattfinden kann. Wahrscheinlich müssen drei Decks in einer Ausdehnung von etwa zwei Dritteln der Schiffslänge ganz herausgenommen werden. Man hofft, die „Europa“ in den nächsten Tagen einbuden zu können.

Gattenmord und Selbstmordversuch. Der 43 Jahre alte Kaufmann Bernhard Hoffmann in Charlottenburg erschlug mit einer Art seine 39 Jahre alte Ehefrau, die wegen Hysterie eine Zeitlang in einer Anstalt war, aber kurz vor Ostern wieder entlassen worden war. Hoffmann selbst hatte nach der Tat versucht, sich die Pulsader zu öffnen, doch war ihm das nicht gelungen. Er hatte dann den Gasbrenner aufgedreht, um sich zu vergiften. Der Feuerwehr gelang es, ihn ins Leben zurückzurufen. Er wurde dem Staatskrankenhaus zugeführt, wo er in gefährlichem Zustand niederkam.

Drei jugendliche Taschkünstler verhaftet. Am Montagabend gelang es der Berliner Kriminalpolizei, drei jugendliche Taschkünstler auf frischer Tat in der Nähe des Schlesischen Bahnhofes festzunehmen. Ein großer Teil von gefälschten Fünfmarkstücken, die ziemlich plump nachgemacht wurden und aus einer Bleilegierung bestanden, konnte bei den Verhafteten beschlagnahmt werden. Es handelt sich um drei 17jährige arbeitslose Burschen, die in der Wohnung des einen, in der Langestraße, die Fünfmarkstücke in Formen gegossen hatten. Die gesamten Werkzeuge wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Franz Sah erstattet Anzeige wegen Mißhandlung. Der Polizeipräsident von Berlin teilt mit: In einer Reihe von Zeitungen ist behauptet worden, daß die Brüder Sah bei der Vernehmung durch die Kriminalpolizei mißhandelt worden seien. Die Ermittlungsakten über diese angeblichen Mißhandlungen sind der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden. Im übrigen hat der Polizeipräsident gegen alle

Mein erster Schulgang!

Diesen denkwürdigen Tag im Bilde festzuhalten, sollte niemand versäumen. — Zur Erinnerung an dieses Ereignis geben wir jedem ABC-Schützen bei Bestellung seiner Aufnahme

— Als Geschenk —

eine Vergrößerung 18x24 cm, Karton 30x36 des eigenen Bildes.

Samson & Kirchgasse 44, Part.
gegenüber den
Warenhäusern

Brezel
für die
Aufnahme
im Atelier

Loisa Orin
Neuer Inhaber.

Farben - Lacke

- Pinse, Schablonen
- Fußb.-Vorstr.-Farbe kg 1.00
- Fußb.-Bernst.-Lack „ 1.40
- Weiße Oelfarbe „ 1.10
- Kreide „ 0.10
- Sichelleim „ 0.50
- Gips (ab 5 kg) „ 0.08
- Lithopone „ 0.70
- la. franz. Ocker „ 0.36
- Sämtliche Farben billigst.
- la. gek. Leinöl „ kg 1.00
- Sikkativ „ „ 1.00
- Terpentin (Sangajol) „ 0.70
- Salmiakgeist (dreif.) „ 0.55

H. Köhler, Wilmersd. 4
a. d. Bismarckstr. Köln-Land.
Kauft beim Fachmann!

Früh- und Spätsaatkartoffeln

(Bommerisches u. Hannover. Saatzgut)
folgende Sorten am Lager
Böhms Allerfrüheste, Holländer Erstlinge,
Pauls Juli-Nieren, Auck. Frühbrosen, Berle
von Erfurt, Odenwälder Blaue, Breußen-
und Modrow-Industrie.

ferner noch 50 Stk. Brandenburger Taber-
Kartoffeln, guttischend und mehlig. 4.50

Carl Kirchner

Rheingauer Str. 2 Fernspr. 24779

Auch an Konservengemüse

einige Tropfen **MAGGI Würze**

Rhymphojan, eine Spitzenleistung auf dem Gebiete der Lungentherapie!

Dies bestätigt Herr Dr. R. Reistert. Er schreibt: Nach Anwendung des Rhymphojan-Sirups darf ich Ihnen zu meiner eigenen größten Genugung mitteilen, daß derselbe auf dem Gebiete der Lungentherapie eine Spitzenleistung darstellt. Ein kompensierter Herzklappenfehler verschlimmerte mich nicht. Auf Ihr Rhymphojan aufmerksam gemacht, versuchte ich es damit und in Verfolg dieser Lungentherapie habe ich mich ganz mechanisch daran gewöhnt. Ich bin heute wieder soweit hergestellt. Preis der Flasche Rhymphojan RM. 3.50, Perubonbons 50 Pfg. — Erhältlich in allen Apotheken. — Kleinert: Rhymphojan N. G., Starnberg am See bei München 1019. F181

Stellen-Angebote**Welche Personen****Raufmännisches Personal****Lehrmädchen**

für Lederwaren gesucht.
Bonaparte,
1 Goldgasse 1.

Gewerbliches Personal**la Friseur und Herrenfriseur**

gesucht.
Kluppel, Nikolastraße 8.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Damenkleidererei ge-
sucht. Adresse zu erfr. im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

zum Weiterbilden im
Friseur gesucht. Off. u.
S. 393 an den Tagbl.-Verlag.

**Gutensohn'sches
Rüchennädchen**

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Rüchennädchen

Isotat gesucht.
Hotel Riese.
Vorstellen von 7-8 Uhr
abends od. 10-11 vorm.

Tücht. Automobil-Verkäufer

für eingeführten preiswerten amerik. 6-Zylinder-Markenwagen gesucht.
Herren mit Führerschein IIIb wollen ihre Offerte mit Angabe ihrer
Ansprüche einreichen unter T. 9657 an Annoncenfrenz, Mainz. F5

Lehrling

mit guter Schulbildung
wird gesucht.
Edmund Schmitt, Wiesb.,
Wolfsallee 11.

Lehrling

mit Mittelschulbildung oder
Oberlehre-Reife wird
ausgebildet. u. techn. Aus-
bildung von hiesig. Wein-
architektur per sofort
gefordert. Selbstgeschriebene
Angebote unter M. 393
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Bauten- und Lehring**

für Ing.-Büro sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Junger Schuhmacher
jede Woche 2-3 Tage
gefordert. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Bauten- und Lehring**

für Ing.-Büro sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Junger Schuhmacher
jede Woche 2-3 Tage
gefordert. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Bauten- und Lehring**

für Ing.-Büro sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Junger Schuhmacher
jede Woche 2-3 Tage
gefordert. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Bauten- und Lehring**

für Ing.-Büro sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Junger Schuhmacher
jede Woche 2-3 Tage
gefordert. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Bauten- und Lehring**

für Ing.-Büro sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Junger Schuhmacher
jede Woche 2-3 Tage
gefordert. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Bauten- und Lehring**

für Ing.-Büro sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Junger Schuhmacher
jede Woche 2-3 Tage
gefordert. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Bauten- und Lehring**

für Ing.-Büro sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Junger Schuhmacher
jede Woche 2-3 Tage
gefordert. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Bauten- und Lehring**

für Ing.-Büro sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Junger Schuhmacher
jede Woche 2-3 Tage
gefordert. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Bauten- und Lehring**

für Ing.-Büro sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Junger Schuhmacher
jede Woche 2-3 Tage
gefordert. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Bauten- und Lehring**

für Ing.-Büro sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

**Jüng. kaufm.
Angestellter
gesucht**

16 bis 18 Jahre, mit guter Schulbildung und mögl.
engl. Sprachkenntnissen für kleines engl. Reise-Büro.
Ausführliche selbstgeschriebene Angebote unter A. 393
an den Tagbl.-Verlag.

**Für den Verkauf von Singer-Nähmaschinen
ein tüchtiger Verkaufs-Agent
gegen feste Spesenvergütung und Provision
für Wiesbaden und Umgebung gesucht.
Singer Nähmaschinen-Unternehmensgesellschaft
Langgasse 16.****Strebsamer Herr**

zur Übernahme einer Zweigstelle bei hohem Ver-
dienst gesucht. Herren mit guten Referenzen und
einigen hundert Mark Barvermögen wollen sich Mit-
woch. den 10. April, vormittags 9-11 Uhr im Hotel
„Zur Krone“, Viebrich, Schloßstraße 1, bei Herrn
Bermann melden. F89

Junger Zuschneider

der bereit ist mitzuarbeiten, für feines Damen-Mail-
gekleid in Dauerstellung
sofort gesucht.

Chausseur

gef. Autoschl. sofort für Dauerstellung gesucht.
Gleichzeitig bietet sich eine 2-Zimmer-Wohnung mit
Rüde für Hausverwaltung. Kote Karte erforder-
lich. Offerten unter B. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung für
mein Feinkosthaus gesucht.

Paul Freinatis

früher August Engel
Taunusstraße 12, am Kochbrunnen.

Bermietungen

2 Zimmer
Goethestr. 15, 5th. P.,
2-Zim.-Wohn. m. Zub.,
ges. oder Karte zu erfr.
Nab. Vorderhaus am P.

Läden

in bester Geschäftslage
von 2500 M. an zu ver-
mieten.
W. E. Eichenauer,
Immobilien,
Dambachstr. 3, Tel. 28647

Läden

mit Zubehör zu vermieten.
Nab. b. M. Baum, 1. St.

Läden

mit Nebenräumen und
3 Räume
nur f. gewerbli. Zwecke,
Kreuzgasse 15 b. Schaber.

Läden

mit Büro, Ede Rhein- u.
Schwalbacher Straße 2,
per 1. Juli zu vermieten.
Hr. S. Maner, 1. St.

Läden

mit Büro, Ede Rhein- u.
Schwalbacher Straße 2,
per 1. Juli zu vermieten.
Hr. S. Maner, 1. St.

Läden

mit Büro, Ede Rhein- u.
Schwalbacher Straße 2,
per 1. Juli zu vermieten.
Hr. S. Maner, 1. St.

Läden

mit Büro, Ede Rhein- u.
Schwalbacher Straße 2,
per 1. Juli zu vermieten.
Hr. S. Maner, 1. St.

Läden

mit Büro, Ede Rhein- u.
Schwalbacher Straße 2,
per 1. Juli zu vermieten.
Hr. S. Maner, 1. St.

Läden

mit Büro, Ede Rhein- u.
Schwalbacher Straße 2,
per 1. Juli zu vermieten.
Hr. S. Maner, 1. St.

Läden

mit Büro, Ede Rhein- u.
Schwalbacher Straße 2,
per 1. Juli zu vermieten.
Hr. S. Maner, 1. St.

Läden

mit Büro, Ede Rhein- u.
Schwalbacher Straße 2,
per 1. Juli zu vermieten.
Hr. S. Maner, 1. St.

Schulb. gef. Frau

26 J. sucht Stelle als
Hausdame bei alt. autl.
Herrn. Off. unt. A. 392
an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Hausdame

tüchtig u. energisch, sucht
selbständigen oder abh.
Berufsaussichten. Off. u.
B. 390 Tagbl.-Verlag.

Ältere Frau,
die jahrelang selbständige
Restaurations geführt hat
und im Kochen sehr gut
kennt. Stelle, wo sie tags-
über leben kann oder
Aufsicht über größere
Küchenarbeiten über-
nimmt. Offerten unter
B. 391 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

25 Jahre, Breutin, in
allen Fächern des Haus-
halts bewand., sucht Stell.
in gutem Hause, am lieb-
sten bei älterem Ehepaar. Gute
Zeugnisse vorhanden. Off.
u. A. 343 Tagbl.-Verlag.

Haustochter

Suche für meine Nichte,
20 J., welche in Kochen
u. Hausarbeit bewandert
ist, Stelle zur weiteren
Ausbildung. Fam.-Anschl.
u. etwas Taschengeld er-
wünscht. Angebote unter
B. 389 an den Tagbl.-Verlag.

Als Haustochter

für alle vork. Hausarbeit.
Suche eine 15-16-jährige,
gebildete Dame Stelle.
Arbeitsfreudig, Taschengeld
erw. Off. u. B. 389 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter,
18 J., welche in Kochen
u. Hausarbeit bewandert
ist, Stelle zur weiteren
Ausbildung. Fam.-Anschl.
u. etwas Taschengeld er-
wünscht. Angebote unter
B. 389 an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

wo mögl. Hilfe vorhand.,
in gutem Hause od. Kur-
pension. Voller Familien-
Anschl. mögl. od. gegen-
ständlich. Offerten unter
B. 341 an den Tagbl.-Verlag.

39. anst. Mädchen
mit gut. Köchennissen,
sucht Stelle, am lieb-
sten bei älterem Ehepaar.
Gute Zeugnisse, Beding.
Ausführlich. Offerten sind
zu richten an
Hr. S. Maner,
Dambachstr. 3, 1. St.

Haustochter

Suche als 1. Friseurin
(Manufaktur, Wäsche-
manufaktur) sofort Stell.
(20 J.) u. Kiehl,
Wiesbaden, Adolfsstr. 5, 2.
b. Brühl.

So kann man 15jähr.
Lehrer das Friseurer-
lernen? Off. unt. A. 394
an den Tagbl.-Verlag.

Junger Friseur, Lehrjunge,
sucht Stelle. Off. unt. B. 393
an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen,
das gut n. u. Malg.-
Stoffen kann, sucht Stell.
in Hotel, Restaurant, oder
Gasthof. Off. unt. B. 393
an den Tagbl.-Verlag.

Suche als 1. Friseurin
(Manufaktur, Wäsche-
manufaktur) sofort Stell.
(20 J.) u. Kiehl,
Wiesbaden, Adolfsstr. 5, 2.<

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und plagen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führt. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglich werden und den Kranken körperlich

und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch

in verzweifeltsten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlüberdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereinigt, die diese tödliche Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Block 61.

Verlangt erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“ Verkauf durch Apotheken. P188

Kunst- und Auktions-Haus
Emil Klapper
Wiesbaden Große Burgstraße 9
Telephon 28627.

Größte und vornehmste Auktions- und Versteigerungsjale am Mittelrhein. Ca. 800 qm Räume.

Große Mobiliar-Versteigerung

am Donnerstag, den 11. April 1929

vormittags 9.30 Uhr anfangend, durchgehend ohne Pause, im Auftrage, wegen Wegzugs nach dem Auslande und anderer Aufträge in meinen Versteigerungsjalen

Große Burgstraße 9

Zum Ausgebot kommen:

- 1 modernes Eichen-Schlafzimmer
best aus: hübschem Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage, 2 Betten mit Patentrahmen und 2 Nachttischen;
- 1 Satin-Rußbaum-Fremdenzimmer
best aus: hübschem Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage, 1 Bett mit Patentrahmen und Matratze und 1 Nachttisch mit Marmor;
- 1 Eichen-Fremdenzimmer;
- 2 moderne Eichen-Speisezimmer;
- 1 Mahagoni-Speisezimmer;
- 1 modernes Eichen-Herrenzimmer;
- 1 Mahagoni poliertes Wohnzimmer;
- 1 Stuhlflügel (Marle „Kaps“);
- 3 Perser und Belour-Teppiche,
Brüden und Vorlagen,

ferner: 1 Empire-Schreibtisch mit Bronzebeschlägen, 1 Renaissance-Schreibtisch, Biedermeiertisch, Biedermeierstühle und -Tische;
Eichen-Bücherregal, 1 großer Eichen-Bücherregal mit dazu gehörendem Diplomaten-Schreibtisch, 1 amerikanischer Kofferschreibtisch, 1 Rußbaum-Schreibtisch, 1 Mahagoni-Schreibtisch, mehrere Bücherschränke, Lederstühle, Nachttische;
Eichen-, Rußbaum- und Mahagoni-Büfets, Eichen- und Mahagoni-Ausrichtische, 6 eckige Eichen- und Mahagoni-Speisezimmerstühle, Mah.-Spiel- und andere Tische, Grammophon und Platten, Eichen-Ständerlampe, Vollergerätnaturen, Sofa mit Umbau, Diwan, Vollergerätnatur, Eckschiff, 1 Eichen-Trumeauspiegel, Kleiderkasten Kommoden, Konsolen, Baldachinmoden, eckige und einzelne Betten mit und ohne Einlagen, 2 eckige Rosshaarmatratzen, Federbetten, Nachttische, 1 moderne Tisch-Rücken-Einrichtung, Bücherschränke, Vorratsschränke, Eckschiff, 1 moderner Konditor-Gasherd mit zwei Backöfen, Waschkommode, Waschkommode, Nähmaschine, Kleiderkasten, 1 fast neuer Lampen-Schubladenschrank mit allem Zubehör, 1 Adler-Schreibmaschine, 1 Villeroy-Plattenspieler für drei Personen, 1 Schrankkoffer, 1 Plattenkoffer, 1 Herren- und ein Damen-Habrad, Kristalle, Porzellan, Gold- und Silbergegenstände, elektrische Beleuchtungskörper, Stühle und Schreibtischlampen, Haushalt- und Gebrauchsgegenstände und sehr vieles Nichtbenannte mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung jederzeit während den Geschäftsstunden.

NB. Uebernahme von Versteigerungen kompl. Wohnungs-Einrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Gemälden, Kunstgegenständen und jeglicher großen und kleinen Objekte.

Kautale Bedingungen. Erstklassige Referenzen.

Hüte verschenkt

niemand, aber Ihren alten Strohhut oder Filzhut bekommen Sie nach den neuesten Modellen flott umgearbeitet. Circa 25 Formen zur Ansicht.
Büßge Treise.
Blücherstraße 6, Rth. 1 links.



7600 Sparer wissen, warum sie unsere Sparkasse benutzen.

Sie wissen, daß sie sich durch kleine regelmäßige Sparbeiträge in absehbarer Zeit ein Vermögen schaffen werden. Sie wissen, daß sie auf diese Weise vor unvorhergesehenen Ausgaben und Not geschützt sind. Das Bewußtsein, jederzeit eine Rücklage zur Verfügung zu haben, verleiht ihnen Sicherheit und erhöht die Freude am Dasein.

Sie benutzen auch deshalb unsere Sparkasse, weil ihre Spargelder die heimische Wirtschaft fördern und deshalb ihre eigenen Verdienstmöglichkeiten erhöhen. So helfen sie in doppeltem Sinne sich selbst.

Handeln Sie ebenso wie diese 7600 Sparer. Lassen Sie sich unsere Sparbüchse und unser Sparbuch kostenfrei aushändigen — und legen Sie den Grundstein zu Ihrem Vermögen.

Wiesbadener Bank e.G.m.b.H.

Friedrichstraße 20.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. April, 15 Uhr werden in dem Saale

Nettelbedstraße 24

- 1. zwangsweise: 1 fl. Personenauto (Opel), 1 Flügel, 2 Klaviere, 2 Schlüsselschlüssel, 1 Spielzimmer, zwei Herrenzimmer, 1 japanisches Zimmer, sowie Ein- und Ausmöbel, Büfett, Kredenz, Spiegel, Schrank, Vertiko, 1 Standuhr, Tisch, 4 Diwan, 2 Sessel, 1 Teppich, 1 Bild, 1 Kassenregal, 2 Bücherschränke, 1 Formulare-Schrank, 5 Schreibtische, 4 Schreibmaschinen (Adler Urania), 3 Theken, 3 Warenkörbe, zwei Regale, 1 Badtisch, 1 Motorrad, 60 Herren-Anzüge, 100 Herren-Hemden, 200 div. Bücher, 1 Partie Zigarren, Tabak, Pfeffer und Speisen, Parfüm und anderes mehr;
- 2. als Pfandverkauf: 1 gold. Herren-Ring mit Rubin und 2 Brillanten, 1 gold. Herren-Armbanduhr, 1 gold. Ketten-Armband, 1 gold. Perlendiamant, 2 gold. Armreifen, 1 Paar Brillant-Ohringe, ein gold. Ring mit 11 Perle, 2 Brillanten, 1 silberne Handtasche, 1 silb. Zigaretten-Etui öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Bekanntmachung.

Im Mittwoch, den 10. April, 16 Uhr, werde ich

Nettelbedstraße 24:
36 Flaschen Wein, 4 Schreibische, 1 Grammophon, 1 Nähmaschine, 1 Bücherschrank, 1 Partie Bücher, 1 Eckschiff, 1 Klavier, 1 getriebene Hufe, 39 versch. Kristallgläser, 1 Delgemälde, 1 Kollischrank, 1 Schreibmaschine, 2 fl. Handteller, zwei Koffer mit Einrichtung (Leber), 100 Mokkatalien, 1 Registrierkassette, 1 Nähmaschine, 1 Vertiko, eine Erker-Einrichtung, 3 Warenkörbe, 1 Kassenregal, 1 Tische, 1 Regal, 1 Standuhr, 2 Marmorküchen, 2 Betten mit Stahl-Matratze, 1 Klappstuhl, 1 Staubhauger, 1 Teppich, 1 Fahrrad, 1 Verstecktauchungsapparat, 1 Motor (Zpf.), 2 Spiegel, ein Harmonium u. a. m.
öffentl. zwangsweise meistb. geg. Barzahl. versteigern.
Versteigerung teilweise bestimmt.
Belle, Obergerichtsvollzieher, Radesheimer Str. 38.

Konkurs-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. April, nachm. 3 1/2 Uhr werde ich Wilhelmstraße 44:

- 1 Kassenregal, 1 Reitbod mit Sattel, 1 Teppich, versch. Lampen, 1 Erker-Einrichtung, 4 Sessel, zwei Warenkörbe, 4 Schreibmaschine (Erika), drei Spiegel, 1 Stuhl Samt, 4 Stuhl Stoffen, Beizeite, Stoffteile, Bücherregale, 2 Diwan, 4 Nähmaschinen, 1 Vesimalwaage, Bügelbretter, Tisch, Bügelständer, 1 Gasbügelföfen, 2 Schmutzfäßen, 1 Mattofen ein Handwagen mit Dach u. m. m.

öffentlich freiwillig gegen Barzahlung versteigern.

Belle, Obergerichtsvollzieher, Radesheimer Straße 38.

Synagogen-Plätze.

Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche ihre bisherigen Synagogenplätze für das Rechnungsjahr 1929 wieder behalten wollen, werden hiermit erlucht, dies bis

zum 15. April

bei dem Gemeindebüro, Emser Straße 6, anzumelden. Andernfalls wird von diesem Tage ab über die Plätze anderweitig verfügt. Die Platzarten sind wertmäßig von 9 bis 1 Uhr aus dem Gemeindebüro einzulösen. P333

Wiesbaden, den 13. März 1929.

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde.

Husten Sie?

dann zu Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und Keiserkeit, Smser, Sodener-Pastillen, Wybertabletten, Schweizer Vektoral, Coryphin-Amuco-Sucalyptus-Mentholbonbons, Sloopin-Konfekt u. a. m.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Hausputz!

Kaufen Sie beim Fachmann!!!

Schrubber	30 Stk.
Wasserschleifen	16 Stk.
Abstreifbürsten	16 Stk.
Klosettbürsten	48 Stk.
Reibbürsten	35 Stk.
Kleiderbürsten	40 Stk.
Handseife	28 Stk.
Klosettblöcke	55 Stk.
Teppichbellen	60 Stk.
Kloster	35 Stk.
Handmatten	65 Stk.
Reinigerleder	90 Stk.
Reinigerleder	3.50
Reinigerleder	1.20
Reinigerleder	50 Stk.

Alle Reparatur. billigt.

Bürsten-Spezial-Geschäft

Fritz Beder

22 Michaelsberg 22.
Tel. 24512.

Eigene Werkstätte.

Tabak

Hollandia

Krüllschnitt

Feinschnitt

1/2 Pfd. nur

75 Pfennig

Marburger Kautabak

Durch größten Umsatz immer frisch

Joseph Witte

Bekannte Spezialgeschäfte in allen Stadtteilen.

Bei Stritter kauft man

Das weiß jeder

Die besten Schwämme

Und Fensterleder.

Stritter, Lederhandlung

Kirchgasse 74 906



Bei leichten und allerschwersten

Nerven-

beschwerden, Herzklappen, Zittern

Schlaflosigkeit

Nervenzündung

zur Verhütung Störung und Gesundung des Zentralnervensystems und der Rückenmarksnerven, der Nervenempfindlichkeit, wie: Reizbarkeit, Nervenlosigkeit, Störungen, Systeme, Phantasien, Blasen, Zwangsneurosen, haben

Spargulische Tropfen

Nr. 2, Nerven-Emulsion von Wohltat u. best. Wirkung Preis 1.50 Mk. die Flasche.

Pharmazeutisches Laboratorium

Aarl Spargul, Hannover, P176

In Wiesbaden in allen Apotheken zu haben, bestimmt:

Schützenhof-Apotheke Langgasse 11



**Nur noch
bis Donnerstag**

**Der Schlager
der Woche:**

Wings

**Ein
Fliegerrepos**

— das Auf-
wühlendste und Er-
greifendste, was Sie
je gesehen —

im **Ufa-Palast**

Wilhelmstr.



Besuchen Sie die Nachmittagsvorstellungen, da abends Riesenandrang. Beginn wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Jüdisches Lehrhaus.

Mittwoch, den 10. April, abends 8 1/4 Uhr
pünktlich spricht im Saale der Loge „Plato“
(Friedrichstraße 35)

Herr Kapellmeister Theodor Fuchs-Danzig
über:

**Schöpferische Mitarbeit der Juden
an der zeitgenössischen Musik**
mit musikalischen Erläuterungen
unter gütiger Mitwirkung von: Frau Herta
Hirsch-Bramßen (Sopran), Frau Gertrud Joseph
(Sopran), Frau Ida Niesch (Alt), Herrn Konzert-
meister Otto Nisch (Geige), Herrn Kammer-
musiker Bruno Benedix (Cello), Frau Grete
Rosenthal, Frau Edith Springer und Fräulein
Vera Katzenstein (Klavier).

Vokal- und Instrumental-Kompositionen
von:

Gustav Mahler, Arnold Schönberg, Ernest Bloch,
Darius Milhaud, Josef Achron.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu
diesem Vortrag ergebenst ein. 1910

Der Vorstand.

Café Odeon

Marktstraße 26 Inh. Joh. Gleden.

la Getränke — Weine aus der Casino-
Gesellschaft Koblenz — Raumenthaler Riesling
„Hausmarke“ Flasche Mk. 2.50

Täglich: Tanz bei Tagespreisen

**VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN**

Botzheimer Str. 19 Telefon 28901

Nur noch bis 15. April:

Die Sensation Wiesbadens!

Gastspiel der weltberühmten Illusionisten
Alfredo und Fredy

Uferini

nebst Gesellschaft in ihrer phänom. Zauberschau:

Die grüne Maske

Eine Revue seltsamster Wunderdinge!
Das Programm der 100 Attraktionen.

Einlaß 7 1/4 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Eintrittspreise von 1.15 bis 3.45 Mk.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51,
Rapp, Taunusstr. 9, sowie im Vergnügungspalast
täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

Rest. Waldeck Marktstraße

Morgen Mittwoch:

Tanz

Eintritt frei! Tanz frei!

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr,
jeden Mittwoch ab 8 Uhr:

TANZ

Täglich Kaffee-Restoration. — Saal für Vereine.

**Fichtennadel-
Brustcaramellen**

„das vorzüglichste Hustenmittel“

nur in der Schloß-Drog. Siebert, Marktstr. 9.

**Bacharach-
Stoffe**

Für das Haus,
Für die Schule:

„Delaine“ aparte Muster
Reine Wolle, ca. 80 cm breit
Meter 4.90, 4.50, **3⁷⁵** Mk.

„Viyella“
Der bewährte, waschbare Wollstoff
einfarbig u. gemustert Mtr. 6.50, **5⁹⁰** Mk.

Beachten Sie die Ausstellung
in meinen Schaufenstern und
in der Passage.

J. BACHARACH

Stoffabteilung 4 Webergasse 4 K94

Thalia - Theater

Heute letzter Tag!

Der Kampf ums Matterhorn

Das einzig-schöne Hochgebirgsdrama mit
einer spannenden Spielhandlung.
Dazu das gute Belprogramm.

Ab morgen **Mittwoch:**

Der Großfilm der deutschen Romantik:

Die weißen Rosen von Ravensberg

nach dem vielgelesenen Roman von
Gräfin Adlersfeld-Ballestrem.

Erste deutsche Besetzung:
Dolly Davis, Jack Trevor, Viola
Garden, Diana Karenne, Luigi Ser-
vanti, Walter Jansen, Jack Mylong-
Münz.

Als zweiter Hauptfilm:

Die Königin der Revue

Ein heiteres Spiel von Glück und Liebe
mit **Helene Haller** und **André Liget**.

Kräftig kolorierte Aufnahmen
von **Moulin rouge** u. **Folière Bergère**,
unter Mitwirkung von
Josefine Bakker u. den echten **Tiller-Girls**.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Lutherkirchengemeinde

Donnerstag, 11. April 1929, 8 1/2 Uhr im Luthersaal

Vortrag

von Frau Dr. med. Fritz Hölder (Wildbad)
Frauenärztin 1911

Die Not der Ehe in der Gegenwart.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt
Eintritt 30 Pfg.

Jede

Schallplatte wird gegen
Tauschgebühr von nur
20 Pf. umgetauscht. —
Verkauf v. auterb. Schall-
platten von 50 Pf. an
Adelheidstraße 63, 3.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 10. April.
24. Vorst. Stammreihe D.
Turandot.

Eine chinesische Fabel in
4 Bildern.
Musik von P. Tschaik.
Musik. Leit.: J. Rosenfeld
Inszen.: Hans Schuler.
Altoum, Kaiser v. China
Heinrich Bösl
Turandot, seine Tochter
Grete Reinhard
Abelma, Türk. Turan-
douts Sklav. und Ver-
traute Ella Daas
Kajaf, ein türk. Prinz
Martin Kremer
Baraf, sein Getreuer
Carl Köhler

Die Königinmutter von
Samarkand, e. Kobrin
H. Müller-Rudolph
Truffaldino, Haupt der
Cumuchen D. Schorn
Bantalone, Kämmer des
Kaisers Fr. Biehler
Tartaglia, Minister des
Kaisers Fr. Mehlner
Eine Vorsängerin
Erika Weber

Der Scharfrichter
Heinrich Weyrauch
Drei Bagoden: D. Dähler
Elli. Schanz, A. Fren

Hierauf:
Zum ersten Male:
Petruschka.

Burleske Szenen in vier
Bildern v. I. Strawinski
Musik. Leit.: J. Rosenfeld
Choreographie u. Szenarie
Kitta Koffi.

Petruschka, Kitta Koffi
Kobrin, Claire Jourdan
Charlatan, E. Rindorf
Ballerina, Hedi Dähler
Zwei Strahantänzerinnen:
Ad. Paris, Elli. Schanz
Orgeltänzerin, E. Schanz
Chorantänzerin, Paris
Drehorgelspieler
Heinrich Weyrauch
Spielubriker, H. Müller
Kesselleiter, J. Böhm
Schausmann, M. Böhm
Ein reicher Kaufmann
Ferdinand Wenzel
Teufel, Heinrich Schorn
Bärenführer, Butschel
Nach „Turandot“ 15 Min.
Pause.

Anfang 19 1/4 Uhr.
Ende gegen 21 1/4 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 10. April.
11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle
Ausgef. von der Salon-
kapelle Raab.
Leitung: Ernst Raab.

1. Ouvertüre zu „Norma“
von Bellini.
2. Gold u. Silber, Walzer
von Lehar.
3. Fantasia a. „La Tosca“
von Puccini.
4. Chant Hindou aus
„Sado“ von Rimski-
Korsakow.
5. March.

Kuchhaus-Konzerte

Mittwoch, den 10. April.
16 Uhr
(nur bei geist. Bitterung
im Kurgarten):

Abonnem.-Konzert.

Ausgef. von der Orchester-
Veremigung, Wiesbaden.
Leitung:
Kapellm. W. Daberland.

1. Adlon-March von W.
Heincke.
2. Ouvertüre zur Oper
„Ravmond“ v. Thomas.
3. Die Mühle im Tale,
Charakterstück, von R.
Kobbe.
4. Baller romantique von
Heincke.
5. Fantasia aus der Oper
„Der Freischütz“ von
C. M. v. Weber.
6. Rom Rhein zur Donau,
Rondourri von Kobbe.
7. Telefunken-March von
J. Evert.

Ab 21 Uhr
in d. modernen Tanzdiele
des kleinen Saales:
Gesellschafts-Abend
Tanzkapelle Raab.

Rundfunk-Programme

Diensdag, 10. April.

Frankfurt, (M. 421.) 6.30
Uhr Morgensmusik. 12.45 Uhr
Gegenwartskunde. 14.15 Uhr
Schallplattenkonzert. Eine Stunde
Kabarett. 15.00 Uhr Stunde der
Jugend. Vortrag: Der mann-
hafte Bürgermeister von Rothen-
burg. 16.30 Uhr Hausfrauen-
dienst. 16.35 Uhr Konzert des
Rundfunkorchesters. — In der
Paule: Vereinsnachrichten und
andere Mitteilungen. 18.10 Uhr
Hörbuchstunde. 18.40 Uhr Fran-
zösische Literaturproben. 18.45
Uhr Französische Sprachunter-
richt. 19.15 Uhr Sendeburg-
Werktunde. Vortrag: Kle-
rische Organe. 19.30 Uhr Aus-
Raffel: „Don Pasquale“. Ro-
mische Oper in drei Akten von
G. Donizetti. — Anschließend:
America. (Von Deigelsch.)

Stuttgart, (M. 314.)
10.30 Uhr Schallplattenkonzert.
12.15 Uhr Promenadenkonzert. 13.15
Uhr Schallplattenkonzert. 15.15
Uhr Raspertheater. 16.15 Uhr Aus-
Frankfurt: Rumänischer Nach-
mittag. 16.15 Uhr Landwirtschafts-
nachrichten. 18.15 Uhr Vortrag:
William Booth. 18.45 Uhr Vor-
trag: Bei den Talmud, einem
neueröffneten Zweigwerk. Nach-
mittag. 20.15 Uhr Stuttgart:
Schwäbischer Abend. 20.15 Uhr
Aus Freiburg: Wie Hausmusik
auf historischen Instrumenten.
— Anschließend: Nachrichten.

Berlin, (M. 474.) 12.30
Uhr Fremdenfragen und Frem-
denfragen. 16.15 Uhr Vortrag: Die
deutsche Waldhausmusik. 16.30
Uhr Die Rundfunkzeitung.
17.15 Uhr Unterhaltungsmusik.
— Anschließend: Werbenachrichten.
18.30 Uhr Vortrag: Moderne
Arbeitsbehandlung und Arbeits-
verbesserung. 19.15 Uhr Vortrag:
Der Liebesdämon. Photograph.
19.30 Uhr Rechtsfragen des Tages.
20.15 Uhr Moon man spricht.
20.30 Uhr Orchesterkonzert. 21.30
Uhr Dichtung der Gegenwart.
— Anschließend: Tanzmusik.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 10. April.
Bei aufgeh. Stammlarten
Erstes Gastspiel
v. Mitgliedern des Bur-
theaters Wien:

Die Frau in der Wölfe.
Puffspiel in 3 Aufzügen v.
Lorbar u. Vernet-Dolenia
Nikolaus Haunberg
Otto Schmölle
Alexander Gelbern
Emerich Reimers
Kobanu Albert Heine
Katie A. Albach-Reis
Stella Maria Waden
Maurice Fritz Müller

Das Stück spielt in Bern.
Zwischen dem 1. u. 2. Akt
liegen 3 Stunden, zwischen
dem 2. u. 3. Akt 1 Stunde.
Größere Pause nach dem
2. Akt.

Anfang 19 1/4 Uhr.
Ende etwa 21 1/4 Uhr.

Für die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

erwiesenen Ehrungen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Josef Reuter und Frau
Frieda, geb. Schlosser.Wiesbaden - Dotzheim,
Obergasse 5.

710

Rollokordeldie haltbar und
gut soll sein,
kauft nur bei**Harry Süßenguth**ein.
Bleichstraße 22
Ecke Heilmundstraße
Telephon 26698**Größte Auswahl in**
farb. Rollokordel,
Ring- und Teppich-
bändern usw.**TRAUERKLEIDUNG**

Kleider - Mäntel - Stoffe - Hüte

Auswahlsendungen auf telefon. Anruf: 28712/13

LENDEMANN & G AG**Paul Schönborn**
Gertrud Schönborn
geb. Krüger

Vermählte.

Wiesbaden, 10. April 1929.

Zurück.

Nervenarzt
Dr. Dührenheimer

Wilhelmstraße 34.

688

Für die herzliche Teilnahme bei dem
Heimgange unserer lieben Schwester sagen
wir allen, besonders Herrn Pfarrer Anthes
für seine trostgebenden Worte innigsten
Dank.

Lina Zerbe.

Wiesbaden, den 9. April 1929.

**Turn- und Sportverein „Eintracht“**
Wiesbaden

Gegründet 1846

Jur. Person

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von
dem Ableben unseres Mitgliedes**Herrn Eduard Mapper**in Kenntnis zu setzen. — Der Verstorbene hat Jahrzehnte in vor-
bildlicher Treue unserem Verein angehört. Wir werden ihm ein
ehrendes Gedenken bewahren.Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 10. April um
12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Wiesbaden, den 9. April 1929.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Für die anlässlich ihrer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst**Adolf Spies und Frau**
Frieda, geb. Fetz.Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung erwiesenen Aufmerksamkeiten
sagen wir allen Freunden und Bekannten
herzlichen Dank.**Karl Guntrum u. Frau.**Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung erwiesenen Aufmerksamkeiten
sagen wir allen herzlichsten Dank.**Wilhelm Griebeling u. Frau**
Käte, geb. Gähler.

Statt Karten.

Allen denen, die uns beim Heimgang
unseres lieben Entschlafenen die letzte
Ehre und Liebe erwiesen haben, sagen
wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Antonie Dreher
geb. Herrmann**Familie Bockris.**

Wiesbaden-Sonnenberg, den 9. April 1929.

709

Todes-Anzeige.

In der Nacht von Sonntag auf Montag verschied plötzlich
infolge eines Schlaganfalles unsere liebe Mutter**Frau Hermine Müller**

geb. Hoefeld

im Alter von 73 Jahren.

Die Hinterbliebenen:

Heinrich Müller
Fritz Müller.

Wiesbaden-Biebrich, 8. April 1929.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 10. April, um 9 Uhr
im Krematorium des Südfriedhofes zu Wiesbaden statt.

Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme, welche mir bei dem Heim-
gange meines lieben unvergeßlichen Mannes**Herrn Joseph Braubach**erwiesen wurde, für die schönen Kranz- und Blumenspenden sage
ich herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Verein Wiesbadener
Hotels, Pensionen und Sanatorien E. V., dem Intern. Verband der
Köche, Zweigverein Wiesbaden, für treues Gedenken.**Anna Braubach, geb. Schmelzer**

Wiesbaden, den 9. April 1929.

708

Heute verschied unerwartet mein lieber treusorgender Mann,
mein lieber Bruder, unser lieber Schwager und Onkel**Herr Eduard Mapper**

im 58. Lebensjahre.

Sein Leben und Wirken war Liebe und treueste Pflicht-
erfüllung.

In tiefer Trauer:

Frau Betty Mapper, geb. Zboralski
Familie Karl Mapper
Familie Karl Joh
Familie Rudolf Müller.

Wiesbaden (Wielandstr. 9), Biebrich, den 8. April 1929.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 10. April 1929,
um 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Es wird gebeten von
Beileidsbesuchen abzusehen.**Honig**feinste Qualität, ganz reiner
Bienen-Blüten-Schleuder,
hellgelblich, unter Kon-
trolle e. vereid. Lebensmittel-
Chemikers. 10-Pfd.-Dose
Mk. 10.— 5-Pfd.-Dose
Mk. 5.90, franco ohne
Rebentoliten. Gar. Zurück-
nahme. Probepäckchen
1½ Pfd. netto Mk. 1.80
franco bei Voreinsendung.
Vehrer & D. Fischer,
Sonntags, Obernau 436
Bis. Bremen. F167**Trauer**Drucksachen: Trauer-
meldungen in Brief- und
Kartenform, Gedächtnis-
buchsätze und Dank-
sagungskarten liefert in
kürzester Zeit die**L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 58491Am 6. April verschied plötzlich und unerwartet unser hoch-
verehrter Seniorchef**Herr Karl Prinz.**Wir trauern um ihn aufs tiefste bewegt, denn wir verehren
in ihm zugleich das hohe Vorbild eines Menschen, der sich durch
seinen offenen, ehrlichen Charakter unsere unbegrenzte Hoch-
achtung erworben hat. Seinem Beispiel nachzueifern, sein Andenken
in Ehren zu halten, wird uns stete Pflicht bleiben.**Die Angestellten der**
Rheinischen Weinbrennerei Karl Prinz.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 8. April 1929.

Danksagung.Nur auf diesem Wege ist es uns möglich allen denen, die uns bei
dem schweren Verlust unseres teuren Heimgangenen so treu zur Seite
standen, für die wohlthuende Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und
Blumenspenden herzlichsten Dank zu sagen. Besonderen Dank dem Vorstand
und Aufsichtsrat der Einkaufsgenossenschaft Wiesbadener Zigarrenhändler,
dem Verband Deutscher Zigarrenladen-Inhaber, den Freunden der
Freitags-Regelgesellschaft sowie der Krieger- und Militärkameradschaft
für die trostvollen und ehrenden Worte am Sarge und die Kranz-
niederlegungen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Anna Fischbach, Witwe.

Wiesbaden, den 8. April 1929.

708